

Inhalts-Verzeichnis zum „Proletarier“ Jahrgang 1915

EX
BIBLIOTHECA
REGIA ACADEM.
GEORGIAE
AUG.

2 zus. 1915/16

Die Zahlen geben die Seiten an.

A.

Nachen:	Auslösung der Zahlstelle	24
	Geschäftsgergebnisse der Nabenia	119
Nbrechnung:	vom 2. Quartal 1914	4
Nbrechnung:	vom 3. Quartal 1914	52
Nbrechnung:	vom 4. Quartal 1914	84
Nbrechnung:	vom 1. Quartal 1915	160
Nbrechnung:	vom 2. Quartal 1915	188
Agitationsmaterialienpflanzer, Nachfrage		152
Alsfeld:	Hannoversche Papierfabrik, Geschäftsergebnisse	162
	Hannoversche Papierfabrik, Leitungszulagen	164
	Fabrikbericht der Zahlstelle	147
Alkohol und sein Wirkung		56
Alte Arbeiter:	50 Jahre Arbeit	172
	Verbraucht	12, 68, 124
Altenburg:	Bericht für das 2. Halbjahr 1914	18
	Geschäftsgergebnisse der "Chromo"	148
	Herzogtum Sachsen-Meiningen gegen Lohnkürzungen	19
	Kriegsfürsorge der Unternehmer	19
Altstreite, keine Heraushebung der Altersgrenze		209
Amerika:	Farbstoffnot	75, 163, 167
	Kriegslieferung für unsre Feinde	95
	Lob der Arbeit	120
	Streit in der Papierindustrie	159, 179, 187
Arbeiterausschüsse:	Neuerungen Dr. Möhlers	13
	Staatsmonopol und Arbeiterschaft	165
Arbeiterinnen:	Agitation unter den Frauen	129,
	Arbeitsnachfrage	98
	Aufhebung des Arbeiterinnenschutzes	198
	Bedenkliche Zahlen	206
	Das weibliche Dienstjahr	130
	Der Wert der Organisation	105
	Deutsche Arbeitgeberzeitung und Löhne	210
	Ein gewerkschaftliches Frauenblatt	133
	Entlohnung während der Kriegszeit	138, 192, 196,
	Frauenarbeit und Familienzorgen	210
	Kriegslehrer	122
	Notgelege und Arbeitslosigkeit	98
	Organisationshilfe in schwieriger Zeit	170
	Weibliche Arbeitskräfte	122
Arbeiterinteressen und Kriegsgergebnis		138
Arbeiterduch:	Allgemeines	214
	Bleiweißfabrik	42
	Ein Jahr 1913	162
	Wehrfähigkeit	11
Arbeitervericherung Deutschlands im Jahre 1913		157
Arbeitgeber:	siehe Unternehmer!	
Arbeitgeberzeitung:	Eine Mahnung	28
	für dauernden gewerkschaftl. Burgfrieden	120
	Nach dem Krieg	12
Arbeitslosenstatistik:	4. Quartal 1914	16
	1. Quartal 1915	68
	2. Quartal 1915	132
	3. Quartal 1915	184
	Richtberichtende Zahlstellen	32, 48, 84, 100, 148, 164, 200,
Arbeitslosunterstützung:	fürsorge in den Gemeinden	5
	fürsorge zur Menschenhaltung	213
	Soziale Praxis über Gewerkschaften	4
	Staatliche Förderung in Baden	24
	Staatliche Förderung in Württemberg	206
Arbeitsmöglichkeit:	Reichsarbeitsblatt	7,
	Berbandsgebiet, siehe Fabrikarbeiterverband!	
Arbeitsmarkt im Verbandsgebiet:		
	Juni November 1914	7
	Juni März 1915	86
	Juni April 1915	95
Arbeitsnachweise:	Arbeiterinnenfrage	98
	Deutsche Arbeitgeberzeitung	158,
	Gelbe gegen Parität	218
	Gelbe und Arbeitsvermittlung	73
	Konferenz	83
	Kriegsnahiden und Arbeitsvermittlung	73
	Unternehmer gegen Parität	90, 127
	Zur geistlichen Regelung	41, 73
Wiesbaden:	A.-G. für Kuntpapier- und Leimfabrikation, Geschäftsgergebnisse	163
	A.-G. für Maschinennpapierfabrikation, Geschäftsgergebnisse	162
	A.-G. für Maschinennpapierfabrikation, Sanierung	127, 135

B.

Wiesbaden:	Buntpapiersfabrik, Geschäftsgergebnisse	95
	Fabrikbericht der Zahlstelle	52
Aue:	Geschäftsgergebnisse der Preßpapiersfabrik Untersachsenfeld	148
	Kriegsunterstützung in der Papierindustrie	171
Augsburg:	Drohung mit dem Schützengraben	152
	Fabrikbericht der Zahlstelle	27
Aushungern:	Deutschlands	11
Auskunft über Kriegsgefangene		4
Ausland:	Weshalb man uns nicht versteht	14
Ausländer sollen den Lohn drücken		177
Ausläufer auf Reisen:	Vöter	68
Aussperrungen:	Zentralverbände im Jahre 1913	1, 5

Bernburg:	Geschäftsgergebnisse der chem. Werke in Nienburg	123
	Geschäftsgergebnisse der Portlandzementfabrik	134
	Geschäftsgergebnisse der Solvaywerke	163
	Fabrikbericht der Zahlstelle	59
Berufswechsel während des Krieges		174
Bethlehem, Weinhachtsartikel		217
Beuthen:	Anschluß an Katowitz	72
Bitterfeld:	Geschäftsgergebnisse der elektrochemischen Werke	119
	Fabrikbericht der Zahlstelle	23
	Unfälle in der Elektron	131
	Unfall in der Holzleiderei in Große Mühle	179
Blausteinberg:	Fabrikbericht der Zahlstelle	27
Bleimittelverbot		191
Blickt in die Zukunft		169
Blomberg:	Auslösung der Zahlstelle	32
Blumen am Wege		106
Blumenindustrie:	Arbeitsmarkt im April	95
	Aus der Organisationsgeschichte	116
	Heimarbeit in Sachsen	3
	Krieg und Wirtschaftslage	58, 95, 175
	Preisträger	74
	Zahl der Heimarbeiter	3
Bödiger, Regierung und Gewerkschaften		74
Brandenburg:	Geschäftsgergebnisse der Ver. chem. Fabrikat. Orla-Lausitz-Brandenburg	163
	Volksbeitrag	216
	Zahlstellenbericht	208
Brauer- und Mälzerarbeiter:	Fabrikbericht	164
Braun, Adolf:	Die Gewerkschaften vor, während und nach dem Kriege	81, 85, 89
	Gewerkschaftliche Arbeit im Frieden	121
Braunschweig:	Bauarbeiter	19
	Ein Jahr Krieg	176
	Gewerkschaftliches aus der Zahlstelle	108
	Geschäftsgergebnisse der Portlandzementwerke, Salder	134
	Fabrikbericht der Zahlstelle	19
Bremen:	Ausschluß Mahnholz	4
	Geschäftsgergebnisse d. Gummiraffinerie Roland	126
	Geschäftsgergebnisse der Papier- und Wellpappensfabrik	162
Bremervörde:	Fabrikbericht der Zahlstelle	48
Breslau:	Behandlung alter Arbeiter	68
	Geschäftsgergebnisse der Firma vorm. R. Schatz u. So.	131
	Geschäftsgergebnisse der Trachenberger Buderiederei	123
	Fabrikbericht der Zahlstelle	195
	Fortum eines Polizeibeamten	23
	Kriegslohn	8
	Zölliger Unfall in der chemischen Fabrik Bergius u. So.	23
Brey:	Dankdagung	140
	25 Jahre Verbandsvorsitzender	144
Brieskoffer:	Fabrikbericht	119
	Poetie	140
Brieg:	Fabrikbericht der Zahlstelle	48
Brieskottelloog:	Zahlstellenbericht	203
Buchbinderei:	Fabrikbericht	91
Buchdrucker:	Fabrikbericht	96
Büch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter:	Fabrikbericht	186
Bulgarien:	Ballonkrieg und Gewerkschaftsbewegung	164
Bundesrat:	Gegen Lebensmittelwucher	187
	Golsernährung	136
Burgfriesen:	Adlerweite in Frankfurt	22
	Behörden während des Krieges	92
	Gelbe	213
	Koswig	210
	Landrat und Koalitionsrecht	87
	Margarinindustrie	136
	Papierindustrie	74
	Zwischen den verschiedenen Gewerkschaftsräten	74
Bußfertigkeit, vorzügliche		211
		21

C.

Chemische Industrie:	Arbeitsmarkt im November 1914	7
	Berufsgenossenschaft, Bericht der Aufsichtsbeamten	146, 150
	Berufsgenossenschaft, Betriebsbericht	143
	Bilanzstätte	39
	Bleiweißfabrikanten und Arbeiterschaft	42

Chemische Industrie:	Bleiweißverbot	191
	Dünger, siehe D.	
	Farbstoffnot im Auslande	66, 75
	Französische Anerkennung	219
	Geschäftsgergebnisse 90, 119, 131, 163, 179,	194
	Gewerberankten	51
	Gütekartei und Vorbeugung	13
	Jubiläumsnummer	114
	Kapitalbeschaffungen	90
	Kriegsfolgen für die Industrie	1, 6, 7
	Löhne	143
	Pionierarbeit	114
	Prämienystem	194, 198
	Röbler, Dr., Frankfurt, zum 70. Geburtstag	13
	Salpeterkrieg	202, 207
	Schwefelsäureindustrie und Arbeitsmarkt	7
	Stadtstoffdüngemittel und Reichshandelsmonopol	47, 95, 155
	Stadtstoffchemie	202, 207
	Tarifrichtlinien	194
	Unfälle: Allgemeine 143, 144, 146, 150, 220	
	"Tödliche 40, 63, 131, 140, 146, 150	
	Vergiftung durch Phosgen	40
	Weltkrieg und seine Wirkungen	1
	Wirtschaftslage	7, 86, 95
Chemnitz:	Geschäftsgergebnisse der Papierfabrik Einfield	148
	Geschäftsgergebnisse der Papierfabrik Strobel	162
	Jahresbericht der Zahlstelle	39
Christliche Gewerkschaften:	Dauernder Burgfrieden?	85, 120, 131
	Doppelte Moral	12
	Jahresbericht	167
	Koalitionsrecht während des Krieges	125
	Streitunterstützung als Darlehn	60
Crottendorf:	Anschluß an Annaberg	216

D.

Dachpappenindustrie:	Arbeitsmarkt im November 1914	8
	Arbeitsmarkt im April 1915	95
	Fabrikanten als Spechthändler	140
Darmstadt:	Für lehrreiche Briefwechsel	121
	Fünfzig Jahre Bambusarbeiter	172
	Jahresbericht der Zahlstelle	43
	Unfall bei Appel u. Preß	140
Delmenhorst:	Geschäftsgergebnisse in der Linoleum-industrie	63, 186
	Jahresbericht	23
Dessau:	Geschäftsgergebnisse der Anhalter Tapetenfabrik	146
Deutsche Arbeitgeberzeitung:	Anerkennung der Gewerkschaften	64
	Keine Parität	218
Döbeln:	Geschäftsgergebnisse der Holzstofffabrik Zimmeritz-Steina	143
	Jahresbericht der Zahlstelle	63
Dömitz:	Geschäftsgergebnisse der Sprengstoffwerke Dr. R. Nahmen	204
Doppeltes Maß und Gewicht		177
Dorndorf:	Anschluß an Oldisleben	192
Dresden:	Blumenarbeiter und ihre Organisation	116
	Ferienfrage	136
	Geschäftsgergebnisse d. Aluminipapiersfabrik	163
	Geschäftsgergebnisse d. Vinal- und Lignuspapiersfabrik in Goldbach	163
	Geschäftsgergebnisse der Dresden. Papierfabrik	162
	Geschäftsgergebnisse der Fabrik photographischer Papiere	163
	Geschäftsgergebnisse der Firma Gehe u. Co.	119
	Geschäftsgergebnisse der Firma Heyden-Radebeul	119
	Geschäftsgergebnisse der Firma Krause u. Baumann	163
	Geschäftsgergebnisse der Mimosa	163
	Geschäftsgergebnisse der Ver. Fabriken photographischer Papiere	163
	Geschäftsgergebnisse der Ver. Strohstofffabriken	162
	Geschäftsgergebnisse des Vereins für Zellstoffindustrie	148
	Jahresbericht der Zahlstelle	39
	Kriegshilfe der Unternehmer	31, 43, 171
	Kriegsunterstützung in der Papierindustrie	171

Dresden: Räumungslage gegen Kriegerfrauen	64	Frankfurt a. M.: Schwarze Bütten im den Adler	92	Holba: Geschäftsergebnisse der Ver. Hansielauch	126	Holland: Gewerkschaften und Krieg	2
— Leurungszulagen	136, 171, 183	— Verhaftung Dr. Haberland	187	Göttingen: Leurungszulagen in der Pergament-	126	— Staatsunterstützung an die Gewerkschaften	2
Leisburg: Geschäftsergebnisse der Gesellschaft	163	Frankreich: Die Stimme der Vernunft	83	papierfabrik in Weende	147	Hönnigen: Chemische Fabrik, Frauenarbeit	128
für Teerherstellung	163	Frauenarbeit und Familiensorgen	122	Grabow: Mitglieder gewinn während des Krieges	212	und Löhne	128
Düngerfabrik: Geschäftsergebnisse 119, 123,	163	Frauen aus dem Volk im Kriege	170	Grammophon, hohe Schallplatten!	147	Geschäftsergebnisse der chemischen Fabrik	194
— Preise für Düngemittel	123	Kriegsspende	186	Graubenz: Auflösung der Zahltelle	132	Horchheim: Auflösung der Zahltelle	68
Durchnahmen: Entlassung eines alten Arbeiters	185	Frauenvereine, Tagung	198	Gronau: Leurungs zulage in der Papierfabrik	147	Hornberg: Auflösung der Zahltelle	48
Düren: Mahregetzung eines alten Papierarbeiter	124	Freiberg (Sachl.): Geschäftsergebnisse der Papier-	162	Gründstadt: Neu gründung der Zahltelle	36		
Düsseldorf: Geschäftsergebnisse der chem. Werte	12	fabrik Weissenborn	—	Gummi-Industrie: Arbeitsmarkt im November	8		
Steichholz	194	— Leurungs zulage in der Papierfabrik	147	— Die Dunlop fabrik geschlossen	143		
— Geschäftsergebnisse der Farbwerte	208	Freiheit aufgehoben	118, 168, 185	— Geschäftsergebnisse 126, 163, 192, 194			
— Geschäftsergebnisse d. Papierfabrik Steichholz	148	Frieden: Arbeiter Amerikas als Befürworter	71	— Patriotischer Blödunn	159		
— Geschäftsergebnisse der Papier- und	148	Gedicht	71	— Preis erhöhung	159		
Pergamentpapierfabrik, A.-G., Neuß	148	Fulda: Geschäftsergebnisse der Gummitwerke	126	— Verein der Oelsauschul-Industrie	179		
— Geschäftsergebnisse der Rhein, A.-G. für	148	Fürth i. B.: Jahresbericht der Zahltelle	27	Güstrow: Ungezelter Kassierer	4		
Papierfabrikation	148	— Kriegshilfe der Unternehmer	27				
— Jahresbericht der Zahltelle	43	— Krieg und Gewerkschaften	190				
— Leurungs zulage der Firma Hermes?	147						
— Todl. Unfall in der Papierfabrik Hermes	179						
C.							
Eberhard gefallen	148	G.					
Ebersdorf: Allgemeiner Bericht	120	Gärtner: Dauernder Burgfrieden?	211	Habt Dank für eure Offenheit	97		
Eiselsahrt	191	Gau 1: Gauleiter Bruder eingezogen	140	Hagen i. W.: Geschäftsergebnisse der Westdeutschen			
Eingangsämter: Gewerkschaften, Regierung und		— Jahresbericht	72	Sprengstoff-A.-G.	174		
Scharfmacher	84	— Zahltellenkonferenz	211	— Geschäftsergebnisse der Zellulosefabrik			
— Unternehmer gegen E.	89	Gau 2: Jahresbericht	55	Höcklingen	148		
Eisenberg (Wald): Neugründung der Zahltelle	36	Gau 3: Jahresbericht	35	Hainstadt: Löhne in der Ziegeler Holzmann	212		
Eisenberg (S.-A.): Jahresbericht der Zahltelle	40	Gau 4: Jahresbericht	58	Halberstadt: Allgemeiner Bericht	184		
— Stand der Zahltelle am 1. Oktober	187	Gau 5: Gauleiter Konradt eingezogen	204	— Geschäftsergebnisse der Fabrik photogr.			
Eine weiß künstliches	160	— Jahresbericht	39	Halle: Geschäftsergebnisse der Annendorfer	163		
Elbing: Jahresbericht der Zahltelle	44	Gau 6: Jahresbericht	31, 36	Papierfabrik	148		
Elmshorn: Jahresbericht der Zahltelle	27	Gau 7: Jahresbericht	59	— Geschäftsergebnisse der Größwitzer Altien-			
Emmerich: Auflösung der Zahltelle	180	Gau 8: Jahresbericht	55	Pariserfabrik	95, 148		
— Geschäftsergebnisse der A.-G. v. Gimborn	163	— Stellvertretender Gauleiter Gaujahr ein-		— Geschäftsergebnisse der Riebeckchen			
England: Betriebsorganisationfrage	203	gezogen	196	Montanwerke	163		
— Englische Minister über deutsche Arbeiter	172	Gau 9: Jahresbericht	67	Hamburg: Abdingbarkeit der Tarifverträge	32		
— Gelehrte und ungeliebte Arbeiter	92, 168	Gau 10: Jahresbericht	67	— Arbeitslosigkeit im Jahre 1914	28		
Gewerkschaften für den Frieden	135	Gau 11: Jahresbericht	43, 48	— Geschäftsergebnisse der Anglo-Continental-			
Gewerkschaften im Jahre 1914	203	Gau 12: Jahresbericht	63	Guanowere	123		
Gewerkschaftliche Grämerseelen	135	— Zahltellen- und Branchenkonferenz	176	— Geschäftsergebnisse der Dynamit-A.-G.			
Kritische Stimmen über Krieg u. soziale Lage	123	Gau 13: Jahresbericht	75	norm. Nobel	174		
Munitionströß und Gewerkschaftsregeln	168	Gau 14: Jahresbericht	51	— Geschäftsergebnisse der Firma Hell u.			
Papierarbeitergewerkschaft	92	Gau 15: Jahresbericht	47	Schäfer	119		
Papierarbeiter und gewerkschaftliche Inter-	168	Gedichte: An die Bägernden	3	— Geschäftsergebnisse der Firma Salmon	126		
nationale	83	— An unsre Brüder im Felde	106	— Geschäftsergebnisse der Hammonia-Stearin-			
Papierindustrie und Krieg	83	— Der alte Bägerer an seinen Sohn	134	fabrik	163		
Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft	198	— Der neue Feind	146	— Geschäftsergebnisse der Sprengstoff-A.-G.	208		
Ernährung: Erklärung der Generalkommunion		— Der Tod von Arlett	174	Parbonit	174		
und des sozialdem. Parteidirektoriums	32	— Die Alten an die Jungen	102	— Geschäftsergebnisse der Sprengstoffgesell-			
Gewerkschaftspresse und Ernährungsfragen	206	— Die Toten des Weltkrieges	86	shaft Kosmos	174		
Jährlicher Verbrauch an Eisen, Fett und	37	— Eine Friedensbotschaft	71	— Geschäftsergebnisse der Ver. chem. Fabriken			
Kohlehydraten	37	— Fleischern	54	Ottensen-Brandenburg	163		
Konferenz der Verbandsvorstände	30	— Junmer berielbe (Kirdorf)	80	— Geschäftsergebnisse der Winterischen Papier-			
Lebensmittelpreise als Erzieher	37	— Im Schützengraben	18, 22	fabriken	148		
Vorschläge zur Ernährungsfrage	209	— Kriegs-Mai	69	— Geschäftsergebnisse (Subjäumsnummer)	112		
Giswege: Auflösung der Zahltelle	44	— Österreicher	53	— Jahresbericht der Zahltelle	27, 36		
Gifßen: Geschäftsergebnisse der Firma Th. Gold-		— Pfingstgruß	81	— Maßregelung bei Calmon	3		
schmidt		— Strohmehl	54	— Teurungs zulagen	76		
Konferenz der Gewerkschaftsräte	100	— Subjendienst in Feindesland	54	Hamburger Echo auf dem Holzwege	34, 38		
Zielblatt: Auflösung der Zahltelle	32	— Unserer Verband	54	Hämmel (München), gestorben	204		
F.		— Verlustlisten	54	Hanau: Die Dunlop fabrik geschlossen	143		
Fabrikarbeiterverband: Aufhebung der Aus-		— Sonn Krieg	70	— Sechs Tote in der Pulverfabrik	172		
gelebten Unterstützungen		— Vorwärts	111	Hannover: Arbeiter getötet (General)	216		
Ansgaben 1914	76	— Wann endet der Krieg?	199	— Geschäftsergebnisse der Altien-Zuckerfabrik	126		
Auswendliche Unterstützungen	33	— Warum?	50	— Geschäftsergebnisse der Deutschen Asphalt-	195		
Beitrags Höhe seit 1890	112	— Was deutet der Schrift?	122	A.-G.	163		
Beitragsförderung nach Gauen	9	— Weihnacht	217	— Geschäftsergebnisse der Eggerössischen Salz-	119		
Diagramm	112	Gesellhöring: Auflösung der Zahltelle	32	werke	126		
Durchnahmen	185	Gesellhain: Kriegsunterstützungen, Völknerhöhung	171	— Geschäftsergebnisse der Gummi fabrik	126		
Günzahmen 1914	77	und Völknerhöhung in der Papierindustrie	7	Continental	174		
Günzahmen und Ansgaben seit 1890	112	Gelatine-Industrie: Arbeitsmarkt im November	171	— Geschäftsergebnisse der Continental	135		
Günzahmen und Ausstellungen	61	— Geschäftsergebnisse	163	Eggers	126		
Günzahmen und Ausstellung 1914	61	Gelbe: Bestrafung wegen Beitragsabschlag	164	— Geschäftsergebnisse der Hadelthalwerke	126		
Günzahmen, Anwendung	108	— Der frische, befriedende Wind	177	— Geschäftsergebnisse der Lindener Zünd-			
Günzahmen nach einem Kriegsjahre	197	— Gegen partizipative Arbeitsnachweise	73	hüttensabrik			
25 Jahre Verbandsvorsitzender	133	— Kein Burgfrieden	210	— Geschäftsergebnisse der Zuckersabrik Linden			
Jubiläumsnummer	101	— Regelung der Arbeitsvermittlung	83	— Geschäftsergebnisse (Subjäumsnummer)	115		
Kriegsverbindungen auf unserm Verband	3, 8, 9, 14, 18, 23, 26, 30, 35,	Gesellte: Gelernte Arbeiter und ungeliebte Arbeit in der	12	— Jahresbericht der Zahltelle	14		
39, 42, 47, 51, 55, 61, 62, 67,	75, 80, 84, 88, 92, 95, 96, 100,	Kriegszeit	134	Hamburg: Geschäftsergebnisse der chem. Fabriken	196		
119, 124, 131, 135, 140, 144, 148,	151, 156, 160, 164, 168, 172, 175,	Gemeinden und Kriegsfürsorge	78	Hörburg: Geschäftsergebnisse der Ver. Gummiwaren-			
179, 183, 187, 192, 195, 200, 204,	208, 212,	Generalkommunion: Erklärung betreffend Er-	206	fabrik	194		
Kriegsverbindungen im Jahre 1914	53	ernährungsklusus	32	— Geschäftsergebnisse der Ver. Gummiwaren-			
Kriegsverbindungen im Jahre 1914	77	— Erklärung gegen Lipinski	163	fabriken	194		
Kriegsverbindungen im Jahre 1914	61	— 25 Jahre	193	— Geschäftsergebnisse der Ver. Harburger			
Kreneck: Geschäftsergebnisse des Verbandsvorstandes	25	— Gegen die Sonderbündelei	127	Ölfabrik	150		
Kriegsverträge im Jahre 1914	57	— Gegen Lebensmittelknappheit	132	— Geschäftsergebnisse der Zahltelle	108		
Unfallfälle, Jahresabrechnung	20	— Kartoffeln und Kohlen für Kriegerfamilien	189	— Jahresbericht der Zahltelle	27		
Unterstellte im Krieg	183	— Nahrung an die Kriegsbeschädigten	12	— Kriegslosigkeit und Krieg	203		
Unterstellungsansgaben im ersten Kriegs-	77	— Rat zum Krieg	11	Harzburg: Leurungs zulagen in der Holzstofffabrik	147		
halbjahr	61	— Rat der Kriegs-	51	Heidenheim: Leurungs zulagen	126		
Unterstellungsansgaben im ersten Kriegs-	197	— Sozialer Ausschuss	173	Hilfboom: Geschäftsergebnisse der Firma Knorr	140		
jahr	25	— Auerleistung im Krieg	173	— Geschäftsergebnisse der Germania-			
Unterstellungsweisen, Regulierung		— Auerleistung im Reichstag	206	Lindoleum-Werke	186		
Reichsamt für Kriegsunterstützung an die Krieger-		— Auerleistung in der Zeitungen	4	— Geschäftsergebnisse der Schaeffelein-			
familien		— Auerleistung in der Zeitungen	45	Papierfabrik	126		
Zahnärztliche, eine Wahrnehmung							

Königswalde: Anschluß an Annaberg	132	Lebensmittelpreise: L. als Erzieher	37	Mainz: Chemische Fabrik Niederwalluf, Geschäftsergebnisse	91	
Konserven-Industrie: Geschäftsergebnisse	62	— Löhne und Lebensmittelpreise	157	Chemische Werke vorm. Albert, Geschäftsergebnisse	123	
— Geschäftliches aus der Krabbenkonserver-	38	— Neue Maßnahmen zur Lebensmittelver-	190	Kalle u. So., Geschäftsergebnisse	91	
Industrie	38	— sorgung	184	Kapitalerhöhung	90	
Konstanz: Geschäftsergebnisse d. Holzverföhlungs-	38	— Verborgene Lebensmittel	146	Kostheimer Zellulosefabrik, Geschäftsergeb-	162	
Industrie	163	— Bucherer, Verlust der Ehrenrechte	150	nisse	147	
Konsumanten: Kriegsberichtigkeit	11	Lederwucher	204	Kostheimer Zellulosefabrik, Leitungszulage	135	
— Künftige Entlohnung	79	Leer: Geschäftsergebnisse der A.-G. für Stroh-	162	Kostheimer Zellulosefabrik, Unfall	163	
Organisierung des Konsums und die	129	pappensärfikation	188	Kunstlederfabrik Kettlerbach, Geschäftsergeb-	163	
Börsenwirtschaft	213	Legien: Ausschlußantrag	181	nisse	91	
Schutz der Konsumanten	213	Thimme-Degien	161	Maler: Jahresbericht	91	
Wucher	12	Leipzig: Bericht über das Jahr 1914	15	Mannheim: Arbeitsnachweis und Burgfrieden	41	
Konsumvereine: Anrechnung der Kriegsdienstzeit	160	— Bericht über das 1. Quartal 1915	76	— Bericht über das Jahr 1914	24	
Entwicklung des Centralverbandes seit 1903	98	— Bericht über das 2. Quartal 1915	131	— Bericht über das 1. Quartal 1915	72	
Genossenschaft und Politik	88	— Bericht über das 3. Quartal 1915	196	Chemische Fabrik Wohlgelogen, Lohn-	72	
Fahrsbericht der Großeinkaufsgesellschaft	66	Geschäftsergebnisse der deutschen Celluloid-	132	erhöhung	72	
Fahrsbericht des Centralverbandes	66	fabrik	181	Chemische Fabrik Zimmer, Lohnerschöhung	72	
deutscher Konsumvereine	66	Geschäftsergebnisse der Firma C. A. Weber	119	Friedrichsfelder Steinzeugwarenfabrik,	72	
Kleinhandel, Lebensmittelsteuerung und R.	220	Geschäftsergebnisse d. Firma Gustav Nejork	132	Gehäftsergebnisse der chemischen Fabrik	132	
Kriegsbeschädigte, Wiedereinstellung	192	Geschäftsergebnisse der Firma Ph. Penin	163	C. Weißl u. So.	132	
Tarifamt-Geschäftsbericht	66	Geschäftsergebnisse der Gummiabrik vorm.	132	Geschäftsergebnisse der Gummi- und	132	
Köslin: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik	148	Marx u. Heine	126	Gummaperhofabrik	163	
Teurungszulage in der Papierfabrik	147	Geschäftsergebnisse der Gummiwarenfabrik,	132	Geschäftsergebnisse der Rheinischen Gummi-	163	
Kostow: Burgfrieden in der Tapetenfabrik	87	A.-G.	132	und Celluloidfabrik	163	
Geschäftsergebnisse der Kunstleder-A.-G. in	186	Geschäftsergebnisse der Mitteldeutschen	132	Geschäftsergebnisse der Ophidrie-A.-G.	163	
Kötitz	—	Seifenfabrik	132	Geschäftsergebnisse der Papirus	162	
Geschäftsergebnisse der Westl. Anhalt.	174	Kriegsunterstützung in der Papierindustrie	171	Geschäftsergebnisse der Zellstofffabrik Waldb-	207	
Sprengstoff-A.-G.	32	Lohnerschöhung in der Papierindustrie	171	hof	162	
Jahresbericht der Zahlstelle	44	Tapetenarbeiterorganisation	116	Geschäftsergebnisse des Vereins chemischer	207	
Sprengstoffabrik, kein Burgfrieden	163	Teurungszulagen	131, 160,	Arbeitskameraden	119	
Kröthen: Geschäftsergebnisse der chem. Dünger-	128	Urlaubszulagen	180	Geschäftsergebnisse des Vereins deutscher	150	
werke	29	Ziegel und Tonwarenindustrie in der	180	Delfabriken	150	
Krankenkassen: Anrechnung der Verbandsunter-	142	Rampagne 1915.	200	Gummi- und Gummiperhofabrik, Lohn-	72	
süzung	157	Lebensfeuer: Farbwerte, Wistände	120	erschöhung	72	
Aufgaben der Arbeitervertreter	128	Farbwerte, Tödl. Unfälle	63	Nostand der Arbeiterschaft	204	
Krankengeld für Kriegsteilnehmer	62	Wie es gemacht wird	100	Sunlicht-Seifenfabrik und Krieg	211	
Krankenrente für Soldaten	150	„	212	Unfall in der Zellstofffabrik Waldbau	179	
Krankenversicherung im Jahre 1913	150	Prämien als Kriegsanleihe	65	Verein deutscher Delfabriken, Lohn-	179	
Ortskrankenlastentag	157	Lichtstrahlen	60	erschöhung	72	
Unzureichender Mütterschutz	166	Lebenwerda: Auflösung der Zahlstelle	88	Margarine-Industrie: Abrechnungsstelle zur	139	
Wiedereinführung der Familienhilfe	82	Lieberose: Anschluß an Pottbus	88	Verteilung der Rohstoffe	74	
Kreuz: Auflösung der Zahlstelle	12	Linoleum-Industrie: Arbeiterzahl	139	Arbeiterkampf und Gerichte	164	
Krieg: Arbeiterinteressen und Kriegsergebnis	214	— Bericht der Vederindustrie-Berufsgenossen-	139	Geschäftsergebnisse	75	
— Auskunft über Kriegsgefangene	4	— Geschäftsergebnisse	63, 140,	Kartoffelnehdusos	163	
Auskunftsstellen	88	Internationalität der Unternehmer	186	Kriegsfolgen	139	
Ausschuß für Konsumennteninteressen	88	— Löhne	139	Marne: Aus der Krabbenkonserver-Industrie	180	
Ausstellung von Arbeitshilfen für Ver-	178	Preiserhöhung	83	Lohnerschöhung in den Hähnelcheideren	200	
stimmalte	158	— Tantienem	186	Marzgrün: Teurungszulage in der Papierfabrik	147	
Bäder und Ansatzfürsorge für Kriegs-	156	Unfälle	139	Wiede in Rosenhal	15	
teilnehmer	158	Lipinski: Erklärung der Generalkommission	163	Mandach: Jahresbericht der Zahlstelle	204	
Der Krieg ein Glück	121	Literatur: Adelheid Popp: Erinnerungen	204	Medizin: Siehe Pharmazeutische Industrie!	54	
Die Zahl im Kriege	193	— Arbeiterinteressen und Kriegsergebnisse	214	Medizinische und sozial Krüppelkirsche	54	
Ein Jahr Weltkrieg	198	Arbeiterkampf in Deutschland	96	Meiningen: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik	148	
Ehrengabe für Kriegsverletzen	151	Der Wall von Eisen und Feuer	204	Wajungen	148	
Fabrik oder Schützengraben	194	Deutschlands größte Gefahr	140	Weihen: Geschäftsergebnisse der Möbschäfer	148	
Familienunterstützung (Ministerialerlaß)	118	Dokumente zum Weltkrieg 4, 48, 140,	152	Papierfabrik	148	
Freizügigkeit aufgehoben	71	172, 188,	— Jahresbericht der Zahlstelle	60	— Geschäftliches	199
Friedensstimmen	206	England	204	Holzflossabriken, Geschäftsergebnisse	162	
Fürsorge der Gemeinden	78	25 Jahre deutscher Gewerkschaftsbewegung	188	Holzflosspapiere, Geschäftliches	199	
Gefangene als Arbeiter zu feuer	119	Gerd Wallenweber	204	Sozi, sozialpolitische Vorschläge	79	
Gefangenelöhnung	124	Herzen im Kriege	204	Zubiläumsnummer	115	
Heimgesetz	86	Hundert Briefe aus dem Felde	204	Jugendliche Arbeiter an gefährlichen	182	
Heiteres in ernster Zeit	54	Jungvölk-Ullmanach 1916	220	Maschinen	122	
Hinterbliebenenversorgung	2, 78, 94,	Kriegsbericht aus Preußen und Rußland	4	Kamplustige Brüder	211	
125,	Industrie, Arbeiterschaft und Krieg	— Kriegsbuch für die Jugend und das Volk	220	Kartonagenfabrikanten gegen Preis-	91	
Invalidenfürsorge u. Gewerkschaften	161	— Kriegs-Chronik	68.	erhöhung	211	
Invalidenfürsorge und Unternehmer	140,	— Lohnbuch zu Steuerzwedden	172	Kriegsausdruck abgedrängt	51, 63,	
Invaliden und Arbeitsvermittlung	90	Mächte des Weltkrieges	172	91		
Invaliden und Wissenschaft	45,	Notgemeins.	96	Kriegssürgere der Unternehmer	19,	
Invalidenversorgung	2,	Parteizusammenbruch?	64	171		
Kartoßeln und Kohlen für Kriegerfamilien	190	Prinzip oder Romantik?	88	Krieg und wirtschaftliche Lage	54	
Koalitionsrecht	118	Sozialdemokratie und Weltkrieg	96	Paderpappen, Preiserhöhung	202	
Krieg als Entlassungsgrund?	140	Sozialistische Dokumente des Weltkriegs	196	Wohnabzüge während des Krieges	171	
Kriegervereine und Vereinsrecht	213	Sven Hedins Kriegsbuch	64,	Wöhne nach dem Bericht der Papiermacher-	118	
Kriegsarbeit hinter der Front	41	Verpflegung der Kriegsteilnehmer und ihrer	48	Geschäftsgenossenschaft	148	
Kriegsgewinne	50	Angehörigen	48	— Wöhne nach dem Bericht der Papier-	148	
Kriegshumor	20	Lohnbewegungen der Centralverbände im	5	verarbeitungs-Berufsgenossenschaft	151	
Kriegslosen im ersten Halbjahr	20	Jahre 1913	5	— Lohnerschöungen während des Krieges	171	
Kriegslosen pro Monat	153	Lohnbewegungen des Fabrikarbeiterverbandes	53	— Wöhne und Preiserhöhung	191	
Kriegsöhne	3, 4, 19, 20, 23, 27,	im Jahre 1914	53	— Lohnfonto und Wohlfahrtseinrichtungen	215	
72, 99, 138, 143, 171, 184, 188,	— Löhne während des Krieges, siehe	Wöhne	171	— Luxuspapiere, Geschäftsergebnisse	163	
192, 196, 210,	Kriegsöhne!	— Ausländer als Lohnräuber	177	— Papiermähdrescher	79	
Kriegsteilnehmer aus unterm Verband,	—	— Frauenlöhne	210	— Jubiläumsnummer	115	
siehe Fabrikarbeiterverband!	—	Generalbefehl gegen Lohnforderungen	180,	Jugendliche Arbeiter an gefährlichen	182	
Kriegsunterstützung des Verbandes	33	Generalbefehl gegen Lohnkürzungen	4,	Maschinen	122	
Kriegswirkungen auf unsern Verband,	—	Generalbefehl gegen Lohnkürzungen	16,	Kartoffelnehdusos	211	
siehe Fabrikarbeiterverband!	—	— Kriegsgefangen-Enthaltung	19,	— Kriegsausdruck und Arbeitersagen	38,	
Kriegerentgenzgewinne	173	— Lebensmittelpreise und Wöhne	119	91		
Mahnur an die Kriegsbeschädigten	189	— niedrige Wöhne und ihre Wirkung	157	Kriegssürgere der Unternehmer	51,	
Menschenvernichtung	201, 205, 209,	Reichsmarineamt gegen hohe Wöhne	170	63, 91		
Nach dem Krieg	144	Unternehmer für Teurungszulage	152	Krieg und wirtschaftliche Lage	54	
Opferwilligkeit im Felde	32	Wohlfahrtseinrichtungen und Wöhne	215	Paderpappen, Preiserhöhung	202	
Pflichten der Zukunftsehlichenen	65	Zeichenerklärungen	68	Wohnabzüge während des Krieges	171	
Regimantshauungen	98	— Lohnfond	100	Wöhne nach dem Bericht der Papiermacher-	118	
Rentengehänder	57	— Teurungszulagen	180	Geschäftsgenossenschaft	148	
Spelulantum und Wucher	33,	— Arbeitsnachweis und Burgfrieden	200	— Wöhne nach dem Bericht der Papier-	148	
Ueppig lebende Kriegerfrauen	84	— Bericht über die ersten fünf Kriegsmonate	180	verarbeitungs-Berufsgenossenschaft	151	
Unerfreuliche Zeitbilder	174	— Bombenwürfe	95	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	171	
Unterstützungsausgaben des Reichs	212	— Geschäftsergebnisse der Dämpfersfabrik	147	Krieges	211	
Verpflegungsgelder für jüdische Soldaten	204	— Michel u. So.	147	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	171	
Wohlfahrt	22	— Grünweig u. Hartmann, Teurungszulage	68	Krieges	211	
Warum man uns im Auslande nicht	14	— Pfeiffer u. Schwandner, Lohnerschöhung	56	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	207	
verachtet	213	— Raßig, Teurungszulage	120	Krieges	207	
Wie wird es nach dem Kriege?	49	— Berber der Pfälz. Post	32	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	207	
Krupp: Geschäftsergebnisse für 1914/15	220	— Ziegeler Holz, Differenzen	32	Krieges	207	
Kummer, Fritz: Vorzeitige Befreiung 21, 34,	—	— Teurungszulage in der Tapetenfabrik	148	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	207	
Kunstdutter: Kriegsgegenwart	163	— Penseler u. Sohn	148	Krieges	207	
Kunstleide: Geschäftsergebnisse	163,	— Teurungszulage in der Tapetenfabrik	148	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	207	
Küpperstag: Allgemeines	179	— Teurungszulage in der Tapetenfabrik	148	Krieges	207	
— Jahresbericht der Zahlstelle	56	— Teurungszulage in der Tapetenfabrik	148	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	207	
— Lohnabzüge	15	— Teurungszulage in der Tapetenfabrik	148	Krieges	207	
— Wistände bei vorm. Nöbel u. So.	196	— Teurungszulage in der Tapetenfabrik	148	— Wöhne und Preisunterhaltung während des	207	
— Tödliche Unfälle in der Sprengkapselabrik	3,	— Teurungszulage in der Tapetenfabrik	148	Krieges	207	
56,	63	— Teurungszulage				

Büchertreibung bis zum äußersten	93	Soziale Ausgaben während des Krieges	137	Zeppelins-Industrie: Preise im In- und Ausland	47	Waisenrente, Ausgaben	209
Börgheim: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik	148	Sozialleistungsgesetz und Gewerkschaften (Jubiläum)	169	— Preiserhöhungen	47, 191	Waldheim: Ein Orden für hilfreiche Nachstehende	151
Dillweissenstein	148	Sozialistisches Deutschland	192	— Schlechte Geschäfte	122	— Kriegsunterstützung in der Papierindustrie	171
Pharmazeutische Industrie: Arbeitsmarkt im November 1914	7	Sozialpolitik: Eine Mahnung für die Gegenwart	70	— Tagung der Fabrikanten	191	— Lohnbewegung	171
Philippstburg: Auflösung der Zahlstelle	136	Socialversicherung und ihr Gegner	4	— Unfälle	151	Waldstätt: Auflösung der Zahlstelle	20
Blaitz: Auflösung der Zahlstelle	12	Socialversicherung zur Menschenreinhaltung	213	— Vorschuss oder höherer Lohn	143	Wallstadt: Anschluß an Mannheim	52
Plauen: Brand in der Papierfabrik Geipel	151	Speier: Ausschluß Streiks	124	— Wer steht den Bürgern? 87	187	Walsrode: Geschäftsergebnisse der Pulverbefabrik	174
— Geschäftsergebnisse in der Kunstseidefabrik	179	Spielwaren-Industrie: Arbeitsmarkt im November 1914	8	— Zweitelei Maß der Tapetenfabrikanten	17	Walsum: Auflösung der Zahlstelle	24
— Ungerechter Käffner	32	— Kriegsfolgen	83	Tarifverträge: Abdingbarkeit	32	Waltershausen: Jahresbericht der Zahlstelle	16
Pl. Grund: Bericht über das Jahr 1914	24	— Wirtschaftslage im März 1915	87	— Amtliche Statistik für 1913	46	Wangen: Geschäftsergebnisse der Simoniuschen Betullojefabrik	162
— Bericht über das 1. Quartal 1915	76	— Wirtschaftslage im April 1915	85	— Dr. Heinemanns Pessimismus	78	Weßeling: Geschäftsergebnisse der Gemeinfabrik	134
— Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Hainsberg	148	Spiritus statt Spielkartoffeln	204	— Fabrikarbeiterverband 1914	57	Wehnsberg: Wehnsberg-Werleringen	134
— Kriegsunterstützung in der Papierindustrie	171	Sprengstoffindustrie, siehe Pulver!		— Militärverwaltung und Tarifverträge	141	Wehrfähigkeit und Arbeiterschutz	11
— Lohnherhöhung in der Papierindustrie	171			— Rechtsfragen	165	Wehrliches Dienstjahr	130
Teurungszulage in der Papierindustrie	147			— Rechtsprechung	78	Weihnachten 1915: Beihleben	217
Polizei u. Gerichte: Bestrafter Werkversteinterror	164			— Sympathiestreit während der Tarifdauer	36	Weihnachtsunterstützung im Verband	185
— Beiträgung wegen Fritiums des Polizeibeamten	8			Terrergewinnung: Geschäftsergebnisse	131	Wiesdorf: Ich muß ja doch einrücken	124
— Margarinefabrik und Arbeiterschutz	164			Terrorismus: Drohung mit dem Schützengraben	151	Wie wird es nach dem Kriege	213
— Räumungsplägen gegen Kriegerfrauen	64			Teurung während des Krieges	93	Windisch-Eichenbach: Auflösung der Zahlstelle	36
— Streifunterstützung als Darlehn	60			Textilarbeiter: Jahresbericht	96	Wirtschaftliche Kriegsrüstung	49
— Sympathiestreit und Tarifvertrag	36			Themen: Auflösung der Zahlstelle	20	Wirtschaftslage im Verbandsgebiet	95
— Tarifverträge, Abdingbarkeit	32			Thimme-Legien: Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland	161	Wismar: Teurungszulage in der Papierfabrik	147
— Tarifverträge und Rechtsprechung	36			Tilsit: Geschäftsergebnisse der Zellstofffabrik	162	Wissenschaft und Kriegstruppen	45
— Ungetreuer Kaiser	32			— Tödlicher Unfall in der Zellstofffabrik	179	Wittenberg: Geschäftsergebnisse der Guldenwerke	208
— Unjittliche Ausbeutung d. Heimarbeiterinnen	188			— Bucher während des Krieges	170	— Geschäftsergebnisse der Westfäl.-Anhalt-Sprengstoff-A.G.	174
— Unverdient Kriegsgewinne sind ungehörig	168			Tönwerke: Geschäftsergebnisse der Altengesellschaften	134	Wöchnerinnenhilfe: Ausdehnung	74
Posen: Auflösung der Zahlstelle	92			Transportarbeiter: Gauleiterkonferenz u. Reichstagssitzung	172	— Nach dem Kriege	94
Posthof: Die Organisation des Konsums und der Volkswirtschaft	129			— Jahresbericht	164	— Unzureichender Mutterschutz	166
Prämiensystem: Chemische Industrie	194			Technik: Auflösung der Zahlstelle	148	— Während des Krieges	7, 96
— Papierindustrie	202			Trier: Auflösung der Zahlstelle	40	Technik, siehe Kartelle!	
— Ziegelindustrie	38						
Presse: Erlass des preuß. Ministers v. Loebell	213						
— Bericht während des Krieges	32						
Professorengechwindigk	220						
Pulver-Industrie: Amerikas Lieferungen	95						
— Arbeiterschutz, Erweiterung	156						
— Explosionen	3, 172						
— Geschäftsergebnisse der Deutschen Sprengstoff-A.G.	208						
— Geschäftsergebnisse der "Glück auf", A.G.	95						
— Geschäftsergebnisse der Rheinisch-Westfäl. Sprengstoff-A.G.	95						
— Geschäftsergebnisse der Köln-Rottweiler Pulverbefabrik	79						
— Geschäftsergebnisse der Westfäl.-Anhalt. Sprengstoff-A.G.	95						
— Gewinne der Kriegslieferanten	173						
— Internationale Sprengstofftrust und Krieg	6						
— Internationalität	175						
— Koalitionsrechtsüberweigerung	125						
— Moralbegiffe und Profit	182						
— Unfälle, allgemeine	3						
— Unfälle, tödliche	3, 63, 151, 173						
R.							
Rechtsanwaltsungen und Krieg	98						
Niedenfelden: Anschluß an Solbermoor	48						
— Produktion der Zellstofffabrik	100						
— Schlechte Geschäfte	215						
Regensburg: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Alling	148						
— Jahresbericht der Zahlstelle	19						
Reitkunst: Anerkennung der Gewerkschaften	148						
— Arbeitsnachfrage	50						
— Beihaltung der Gewerkschaft	50						
— Beihaltung für die Freiheit	50						
— Beihaltung über Italien	152						
— Familiennachhilfeung Einzelgegenwart	90						
— Friedensfragen	154						
— Hauses Erklärung zum Krieg	45						
— Itali.	154						
— Frontunterstützung der Gewerkschaften	49						
— Kriegsbelohnungsgebot	154						
— Kriegswirtschaftsplan für 1914/15	90						
— Krieg und Kriegsforderungen	90						
— Militärhinterbliebenenrente	90						
— Militärhinterbliebenenrente	154						
— Pressezeitung	50, 154						
— Resolution der sozialdem. Fraktion zur Lebensmittelversorgung	154						
Staatsvertragsamt für schonende Behandlung der lebendigen Quellen	135						
Religion und Krieg	120						
Rehardsburg: Geschäftsergebnisse der Düngerfabrik Riesa: Allgemeinericht	123						
— Entwicklungen des Tarifvertrages des Zentralverbandes deutscher Kaufmänner	66						
Reichsarbeitsbeamten: Arbeitszahl	139						
— Löhne	139						
Reitind: Auflösung Riedens	204						
Röhrde: Anschluß an Leipzig	216						
Rohstoffe: Geschäftsergebnisse	194						
S.							
Saam: Bericht über die ersten 5 Kriegsmonate	19						
— Frontunterstützung in der Zellstofffabrik Südtirol	196						
Saarbrücken: Geschäftsergebnisse der Papierfabrik Geibel, Adt in Düsseldorf	148						
Sachsen: Errichtungen an das "Zumel"	107						
Sandstein: Erst mit Arbeitserleben	175						
Sattler und Schreinäcker: Ein Kriegsjahr	172						
Schmitz: Geschäftsergebnis der Papierfabrik	162						
— Kriegsbelohnungsgebot in der Zellstofffabrik	175						
Schneidmühle: Geschäftsergebnisse	163						
— Endlos-Schneidmühle im Kriegsjahr	211						
Schön: Tarnungsmauer	126						
Schöck: Pressezeitung	220						
Schödermüller und Gewerkschaften	117						
Schönenberg: Jahresbericht der Zahlstelle	52						
Schöpfer: Pressezeitung	196						
Schöpfer: Pressezeitung	94						
Schuhfabrikare: Erfahrung des Kriegsverlaufs (Bericht über Volksnährung)	32						
— Verhältnisse Unternehmens	12						
— Verhandlungsunterhandlung mit Papierindustrie	127						
T.							
Tangermünde: Burgfriede bei der Firma Rehers	20						
— Geschäftsergebnisse der Zellstofffabrik	135						
Tarifverträge: Jahresbericht der Zahlstelle	4						
— Kriegsfürsorge der Unternehmer	12						
— Kriegsgefangene als Arbeiter	19						
— Leistungszulage in der chemischen Fabrik	20						
— Leistungszulage in der Zellstofffabrik	100						
Tapeten-Industrie: Arbeitsmarkt im Nov. 1914	7						
— Arbeitsmarkt im April 1915	95						
— Eine neue Organisation in Stadt	42						
— Geschäftsergebnisse	148						
— Geschäftsergebnisse der Tag	163						
— Geschäftsführer	122						
— Materialbeschaffung	116						
— Neue Tapetenmuster	87, 167, 219						
— Neuerende Fabrikanten	167						
V.							
Verbandsnachrichten: Auforderung betreffend Güterwechsel	52						
Verbandsvereine im Kriegszeit	17						
Verbandsvorstandskonferenz: Anrechnung der Gewerkschaftenunterstützung	141						
Verordnung der Industrie und die Arbeiterschaft	10						
Unternehmer: Angst vor hohen Löhnen	73						
— Arbeit oder Schützengraben	151						
Ungelernte Arbeit in England während des Krieges	168						
Ungelernte und gelernte Arbeiter in England während des Krieges	134						
Ungelernte und gelernte Arbeiter in der Zell							

Diese Zeitung erscheint
jede Woche Sonnabends.
Preis pro Quartal durch
die Post bezogen 1,-
Eingereichten in die Post.
Zeitungssatz Nr. 6482.

Anzeigenpreis:
Arbeitsvermittlungs- und
Bahnstellen-Anzeigen die
Beglaubigte Polizei-Gele
60,-
Geschäftsangelegen werden
nicht aufgenommen.

Der Proletarier

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Weyn.
Druck von C. A. H. Meister & So., beide in Hannover.

Besammlung Mediziner: H. Schneider, Hannover.

Redaktionsschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Amtshaus 3002.

Die Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1913.

I.

Das „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ veröffentlicht in einer Beilage zu Nr. 50 des Jahrganges 1914 die Statistik der im Jahre 1913 von den Zentralverbänden geführten wirtschaftlichen Bewegungen. Einleitend wird dazu bemerkt, daß in einer Zeitperiode, die erfüllt ist von einem gewaltigen, blutigen Kampf der Nationen, das Interesse an der Bewertung der wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterschaft naturgemäß zurücktreten muß, es jedoch nicht ratsam erschien, aus diesem Grunde die Fortführung dieser Jahresstatistiken zu unterbrechen. Dagegen ist die Bezeichnung der Ergebnisse der Statistik auf die wichtigsten Punkte eingehärrt.

Es fanden 1913 insgesamt 9972 Bewegungen statt, an denen 1 214 523 Personen beteiligt waren. Von den Bewegungen wurden 92 463 Betriebe mit 1 724 967 darin beschäftigten Personen erfaßt. 1912 betrug dagegen die Zahl der Bewegungen 9961 und die der Beteiligten 1 254 358. Ziffernmäßig weichen in der Zahl und dem Umfang der Bewegungen die Ergebnisse der beiden Jahre nicht erheblich voneinander ab. Doch muß bei einem Vergleich berücksichtigt werden, daß 1912 an dem großen Bergarbeiterausstand allein 237 732 Personen beteiligt waren, der Ausstand selbst in der Statistik nur mit vier Streiffällen verzeichnet wurde. 1913 vollzog sich dagegen wieder, nach einem Zeitraum von drei Jahren, die zentrale Tarifbewegung im Bauwesen. Sie wurde auf dem Wege einer friedlichen Verständigung erledigt und kommt in der Statistik des Berichtsjahres bei den Verbänden der Bauarbeiter und Zimmerer mit einer sehr erheblich gesteigerten Zahl von Bewegungen ohne Arbeitsentstehung und daran beteiligter Personen zum Ausdruck. Wie stark diese außergewöhnliche Steigerung auf die Vergleichszahlen einwirkt, ist aus den folgenden genaueren Angaben ersichtlich. Beide Verbände, Bauarbeiter und Zimmerer, hatten zusammen 1912 413 Bewegungen mit 21 820 Beteiligten, 1913 dagegen 1929 Bewegungen mit 417 216 beteiligten Personen. Berücksichtigt man für beide Jahre diese ausnahmsweise große Anteilnahme von Personen zweier Berufsgruppen in Verbindung mit der stark auseinandergehenden Zahlung der Fälle, so ist im allgemeinen gegen das Vorjahr eine starke Abnahme der wirtschaftlichen Bewegungen an Zahl der Fälle und Beteiligten zu erkennen. Diese Erscheinung entspricht auch der ungünstigeren Wirtschaftslage im Jahre 1913.

Der Ausgang der Bewegungen insgesamt war in 6590 Fällen = 66,4 Prozent (7039 = 71,1 Prozent)*) erfolgreich, in 2619 Fällen = 26,4 Prozent (2043 = 20,6 Prozent) teilweise erfolgreich und in 706 Fällen = 7,1 Prozent (748 = 7,6 Prozent) erfolglos. In 4 Fällen blieb der Ausgang unbekannt, und 53 Fälle waren am Jahresende nicht beendet. Der Stand der erfolglos beendeten Bewegungen ist in beiden Jahren annähernd der gleiche. Bei den erfolgreichen und mit teilweise Erfolg beendeten Bewegungen ist jedoch gegen das Vorjahr eine ungünstige Verschiebung eingetreten. Der Anteil der ersten ging um 4,7 Prozent zurück, während der Prozentsatz der teilweise erfolgreichen Bewegungen um 5,8 stieg. Auch stärker als bei den Fällen tritt diese Erscheinung bei den Erfolgsziffern der Beteiligten her vor. Es hatten vollen Erfolg 546 116 Personen = 45,1 Prozent (682 507 = 54,6 Prozent), teilweise Erfolg 536 629 Personen = 44,3 Prozent (266 654 = 21,3 Prozent) und keinen Erfolg 125 152 Personen = 10,3 Prozent (295 172 = 23,6 Prozent). An den Bewegungen unbekannten Ausgangs waren 3084 und an den am Jahresende nicht beendeten Streiks und Aussperrungen 3512 Personen beteiligt. Der erheblich höhere Prozentsatz an Personen, die 1912 keinen Erfolg hatten, ist auf den bereits erwähnten Bergarbeiterausstand mit seinem erfolglosen Ausgang zurückzuführen. Die gesamten Bewegungen, ohne und mit Arbeitsentstehung, erforderen eine Ausgabe von 15 067 689 Mark (11 733 749 M.).

Der Anteil der friedlich verlaufenen Bewegungen an der Gesamtzahl ist gegen das Vorjahr gestiegen. Von den gesamten 9972 Bewegungen verliefen 7372 = 73,9 Prozent (7136 = 71,6 Prozent) mit 965 537 Beteiligten = 79,5 Prozent (774 769 = 61,8 Prozent) ohne Arbeitsentstehung. In 6518 (6304) Fällen wurden die Bewegungen unternommen, um eine Verbesserung der Löhne und Arbeitsverhältnisse zu erzielen, an deren Durchführung 913 778 (736 407) Personen beteiligt waren. 854 Bewegungen (832) mit 51 759 Beteiligten (38 362) wurden geführt, um Beschlechtigungen der Arbeitsbedingungen zurückzuweisen.

Die Angriffsbewegungen waren in 4292 Fällen = 65,8 Prozent (4642 = 73,8 Prozent) erfolgreich und in 2096 Fällen = 32,2 Prozent (1512 = 24,0 Prozent) teilweise erfolgreich. Von den Beteiligten hatten 407 210 = 44,6 Prozent (511 232 = 69,4 Prozent) vollen und 479 357 = 52,5 Prozent (205 581 = 27,9 Prozent) nur einen teilweisen Erfolg. 128 Bewegungen mit 27 211 Beteiligten endeten erfolglos. Von den Abwehrbewegungen endeten 672 = 78,7 Prozent (676 = 81,2 Prozent)

mit 39 612 Beteiligten = 76,5 Prozent (38 477 = 95,1 Prozent) erfolgreich und 101 = 11,8 Prozent (73 = 8,8 Prozent) mit 8039 Beteiligten = 15,5 Prozent (982 = 2,6 Prozent) teilweise erfolgreich. Erfolglos blieben 81 Bewegungen mit 4108 Beteiligten.

Der Erfolg der Angriffsbewegungen war 1913 erheblich ringer als 1912; auch die Abwehrbewegungen endeten weniger günstig. Die Kosten der Bewegungen beliefen sich auf 241 898 Mark.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1913 von den Zentralverbänden geführten Kämpfe betrug 2600 (2825). Davon waren Angriffsstreits 1307 = 50,3 Prozent (1543 = 54,6 Prozent), Abwehrstreits 866 = 33,3 Prozent (926 = 32,8 Prozent) und Aussperrungen 427 = 16,4 Prozent (356 = 12,6 Prozent). Die Gesamtzahl der Kämpfe hat sich gegen das Vorjahr um 225, also erheblich vermindert. Diese Tatsache kann als ein Zeichen der ungünstigeren wirtschaftlichen Lage des Jahres 1913 angesehen werden. Diese Annahme wird noch weiter bestätigt durch den besonders starken Rückgang der Angriffsstreits. Die Abwehrstreits haben zwar auch eine Abnahme erfahren, jedoch in einem viel geringeren Maße als sie bei den Angriffsstreits erfolgte. Der prozentuale Anteil der Abwehrstreits an den Gesamtkämpfen ist gegen das Vorjahr sogar, wenn auch nur unerheblich, gestiegen. Die höhere Zahl der Aussperrungen ist ausschließlich zurückzuführen auf den im Frühjahr 1913 im Malergewerbe ausgeführten erbitterten Kampf um den neuen Reichstarif, der in einer ganz erheblichen Anzahl von Orten Aussperrungen der Gehilfen zeitigte. Von den gesamten 427 Aussperrungen kommen auf den Verband der Maler allein 264 mit zusammen 27 901 Aussperrten.

des Krieges aufgeschoben. Anders bei den Farbstoffen und Pigmentfarben für die Textilindustrie. Neben dem Massenbedarf an farbigen Stoffen für Uniformen kommt der Bedarf an gefärbten Kleidungsstoffen der Bewohner der ganzen Erde in Frage. Die dazu nötigen Farbmengen sind nicht gering, und die Ansprüche der Käufer an Schönheit und Güte der Farben sind durch die Fortschritte der Farbenchemie sehr hoch geworden. Vorbei sind die Zeiten, wo man durch Pflanzensfarbstoffe wie Waid, Indigo und Krapp sich mühte, einige schwach Farbtöne zu erzeugen. Die künstlichen Farbstoffe, aus Steinohlenkohle gewonnen, haben überlebte Methoden und deren Farbträger verdrängt. In künstlichen Farbstoffen hat Deutschland eine Monopolstellung in der Welt eingenommen. Die großen Farbenfabriken haben Lager und Fabriken im Auslande. Besonders empfindlich macht sich der Mangel an Farbstoffen in den Vereinigten Staaten Amerikas geltend. Die in den dortigen Läden vorhandenen Vorräte reichten nur für drei Monate, während der Lagervorrat in den deutschen Fabriken die Union für ein ganzes Jahr versorgen könnte, abgesehen von der Neuproduktion, die größtenteils in vollem Umfang auch während des Krieges aufgenommen werden könnte.

Am Anfang September fand, wie die „Farbenzeitung“ schreibt, in den Vereinigten Staaten zwischen dem Sekretär des Innern, Lane, und zahlreichen Vertretern chemischer Konzerne Amerikas eine Konferenz statt, die sich mit der Möglichkeit der Farbenherstellung in Amerika beschäftigte. Die Ansicht der Konferenz ging einstimmig dahin, daß sich die Herstellung von Farbstoffen in Amerika, zu teuer stellen und die Verbraucher schließlich wieder zu den billigeren Farbstoffen des Auslandes greifen würden. Die Amerikaner befanden sich also in einer Situation, die einen Niedergang ihrer Textilindustrie bringen mußte. Fehlte ihnen doch die Farbe, ohne welche die Fabrikate wenig begehrteswert erscheinen. Sie setzten auf dem Wege der Verhandlung mit der deutschen Regierung eine Aufhebung des Ausfuhrverbots für Farbstoffe durch und hoffen sich nunmehr auf eigenen Schiffen ihre Farben in deutschen Auslandshäfen ab, die Engländer aber werden sie in ihrer Ueberschreitung nicht hindern dürfen. Nebenbei geht es diesen und auch den Franzosen nicht besser. Vermutlich werden sie durch Kapierung von Schiffstransporten oder über neutrale Staaten ihren Farbstoffbedarf zu decken versuchen. Nachdem die amerikanische Baumwollzulieferung nach Deutschland und die Farbstoffausfuhr nach Amerika gesichert ist, dürfte wieder besserer Geschäftsgang in der Farbenfabrikation zu erwarten sein.

Die Steinohlenkohledestillationserzeugnisse wie Benzol, Toluol, Xylol, Phenol, Naphthalin usw. sind in Friedenszeiten vorwiegend Ausgangsprodukte für die Farbenfabrikation. Der infolge einer Absatzverminderung von Farbstoffen eintretende Überschuß an Rohstoffen wird für Kriegszwecke verschiedenfache Verwendung finden. Die Nitroverbindungen des Toluols sind wichtige Sprengstoffe. Hier nimmt Nitrosoäure oder Nitrittoluol den ersten Platz ein. Benzol wird als Betriebsmaterial für Explosionsmotoren einzuspringen haben. Phenol ist ein Ausgangsmaterial für Heilpräparate und Naphthalin, das in großen Mengen in der Farbenindustrie Verwendung findet, wird als Rohmaterial in ausreichendem Maße der Sprengstoffindustrie als willkürnames Explosivmaterial zu gelten haben. So werden eine Anzahl Betriebsabteilungen der Farbenfabriken, die sonst Rohstoffe für Farben herstellen, nunmehr Rohstoffe für Sprengstoffabteilungen liefern können.

Die Düngerindustrie ist an Kriegslieferungen nicht interessiert. Sie muß mit dem Verlust des Auslandsschlages, der 1913 10,4 Millionen Doppelzentner betrug, rechnen. Allerdings auch mit dem Ausfall der Einfuhr, die sich in der gleichen Zeit auf 5,8 Millionen Doppelzentner beläuft. Die größten Ein- und Ausfuhrpositionen weisen Thymophosphatmehl und Superphosphate auf. Der Abfall an künstlichen Düngemitteln beeinträchtigt während des Krieges vorwiegend auf das Inland und die angrenzenden neutralen Staaten nebst Deutscherreich. Der deutsche Landwirtschaft fällt die Ausgabe der Volkernährung zu. Sie muß dementsprechend die größtmögliche Ertragsfähigkeit des Bodens durch rechtzeitige Anwendung schnell wirkender Düngemittel herbeiführen. Der Abfall an künstlichen Düngemitteln dürfte also im Inland, wenn nicht durch den Krieg bedingte Hindernisse der Bodendüngung entgegenstehen, keine Einschränkung erfahren. Der Ausfuhrmangel wird naturgemäß erhebliche Betriebs einschränkungen in den Düngemittelfabriken zur Folge haben. Besonders stark von dem Mangel an Ausfuhrgelegenheit wird die Kali-Industrie betroffen werden, da sie ganz erhebliche Mengen von Kalisalzen ins Ausland, besonders nach Amerika, lieferte.

Die Industrie chemischer Produkte, Säuren, Salze usw. wird, allgemein betrachtet, auch Betriebs einschränkungen vornehmen müssen. In der Schwefelsäurefabrikation wird der Bedarf annähernd gleich dem in Friedenszeiten bleiben. Große Mengen werden, wie schon gefragt, bei der Salpetersäurefabrikation und beim Rittern gebraucht. Nach Salpetersäure besteht, weil sie Ausgangsmaterial für moderne Sprengstoffe ist, außerste Nachfrage, wogegen für Soda verschiedene Abfall- bzw. Beigabendungsgebiete in Betriff kommen. Erhebliche Mengen von Soda und Magnesium werden nach wie vor in der Seifenindustrie gebraucht werden, die ihre Produktion zum großen Teil im Inlande obwohl und deshalb wohl gleichbleibenden Geschäftsgang aufweisen wird.

Weltkrieg und chemische Industrie.

I.

Mit Ausbruch des Weltkrieges war mit einem Rückgang des Beschäftigungsgrades besonders in den Industriezweigen zu rechnen, die nicht direkt Kriegsmaterialien zu liefern haben. Erfreulicherweise trat in verschiedenen Gewerben Arbeitslosigkeit und mit ihr Elend und Not nicht in dem Maße ein, wie vielfach befürchtet wurde. Die Zahl der Betriebe, die Kriegsbedarf liefern, ist sehr groß. Neben der Lieferung von Waffen und Munition, Nahrung, Kleidung und Transportmitteln für die kämpfenden Truppen kommt auch die Verwundetenfürsorge in Betracht. Welche Vorräte allein dafür benötigt werden, mag die Tatsache darstellen, daß allein das Güterdepot der Sammelstation Mannheim in den ersten drei Kriegsmonaten 98 000 Binden, 11 500 Kilogramm Wolle, 149 000 Meter Stoff, 25 000 Kilogramm Xylol, 25 000 Kilogramm Chloralkali, 2000 Kilogramm Balsam (gegen Ruhr), 3000 Kilogramm Tonerde, 90 000 verschiedene Tabletten, 3000 Kilogramm Opiumtinktur, 210 000 Salmiakpastillen, 400 000 Aspirin-Tabletten und 390 000 Meter Gesspäster verbraucht hat.

Zu den Industriezweigen, die durch den Krieg Arbeitsgelegenheit erhielten, gehören auch manche Gruppen der chemischen Industrie. Ihnen werden in diesem Kriege teilweise sogar besonders große Aufgaben gestellt. So vor allem der Sprengstoffindustrie.

Die besten Kanonen und Gewehre können ihre Projekte nicht entsenden ohne die treibende Kraft des Pulvers. Die Sprengstoffabteilen haben also Hochkonjunktur, und in ihnen finden zurzeit bedeutend mehr Arbeiter als in Friedenszeiten Beschäftigung. Der in diesem Falle verlorene Export wird mehr als ausgeglichen durch den Eigenbedarf des Landes. Die Lieferung dieser ungeheuren Sprengstoffmengen setzt einen enorm gesteigerten Bedarf an Salpeter- und Schwefelsäure voraus, da beide beim Rittern unbedingt erforderlich sind. Aber auch zur Herstellung von Salpetersäure ist die den Stoff austreibende Kraft der Schwefelsäure notwendig und mithin auch gesteigerte Nachfrage nach Schwefelsäure gegeben. Neben der Sprengstofffabrikation hat natürlich ein Teil der Süßwarenfabrikation, und zwar die Betriebe, die Knallquicksilber herstellen, mit der Lieferung des Inhalts für Süßigkeiten alle Hände voll zu tun. Auf die Pflege der Kranken und Verwundeten wurde schon hingewiesen. Zahlreiche Heilmittel und Präparate werden dafür verbraucht. Schmerzen werden gemildert durch Einspritzung von Betäubungsmitteln, Operationen durch ganze oder teilweise Packlose schmerzlos vollzogen. Wunden müssen feinfrei behandelt, Eiterherde zerstört werden. Innere Erkrankungen, herborgerufen durch die unregelmäßige Lebensweise, durch die Einwirkungen von Wind und Wetter, bedürfen der Heilpräparate, und gegen epidemisch auftretende Krankheiten sucht man Soldaten durch Impfung zu schützen. Der Konsum an Heilpräparaten steigt enorm. Nach vor nicht gar zu langer Zeit pellte man die übergroße Mehrzahl solcher aus einheimischen und überseeischen Quellen her. Die chemische Wissenschaft brach mit dieser Methode, und heute ist sie in der Lage, eine ansehnliche Zahl von Heilpräparaten von derselben und noch besseren Güte aus dem Steinohlenkohle herzustellen. Letzterer steht in ausreichendem Maße zur Verfügung.

In der Industrie der Farben und Farbstoffe ist, soweit sie nur Anstrichfarben erzeugt, während der Kriegsdauer nicht mit einem dringenden Bedarf zu rechnen. Viele Geschäftszweige haben an Farben und Möbeln werden bis nach Beendigung

*) Die eingeklammerten Zahlen bedeuten stets die Vergleichszahlen des Jahres 1912.

Die holländische Gewerkschaftsbewegung während des Krieges.

Die nachstehenden Zahlen erhalten wir vom Genossen Stenhuis, dem Vetter unserer holländischen Bruderkommunion.

Bei der Internationalität des gesellschaftlichen Lebens, das sich zu einer solchen Höhe entwickelt hat, daß man in ökonomischem Sinne von einer Weltwirtschaft sprechen kann, bleiben die wirtschaftlichen Folgen eines Krieges noch weniger als früher auf die kriegsführenden Länder beschränkt. Besonders wenn, wie bei diesen gewaltigen Ausbrüchen, alle großen Länder an dem Kampfe beteiligt sind, wird auch in den nicht kriegsführenden Ländern das Wirtschaftsleben erschüttert und gebrochen.

Auch wir in Holland, die bis jetzt nicht von den direkten Drangsalen des modernen Krieges betroffen sind, die noch kein Blut, kein junges Leben, keine Männer und keine Väter auf dem Schlachtfelde zu opfern brauchten, empfinden die wirtschaftlichen Drangsale sehr scharf.

Unmittelbar zum 1. August wurden viele Betriebe stillgelegt und andre arbeiteten nicht mehr mit voller Kraft, wodurch sehr viele Arbeiter von Arbeitslosigkeit betroffen wurden. Eine genaue Uebersicht des Umfangs der Arbeitslosigkeit fehlt bisher, weil ein offizieller Apparat für die Arbeitslosigkeitsstatistik fehlt.

Bezüglich der Mitglieder der freien Gewerkschaften gab unser Verband van Bakvereenigingen (soviel wie unsre Generalkommision. D. R. des "Brol.") einen Überblick (1. Oktober), dem wir folgende Zahlen entnehmen:

Mitgliederzahl 87 695; von den Mitgliedern waren 11 625 zum Heer eingezogen und 17 947 arbeitslos, während 39 731 länger als gewöhnlich arbeiten. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß noch keine 50 Prozent unserer Mitglieder wöchentlich 6 Tage arbeiten. Von einigen unserer Gewerkschaften waren fast alle Mitglieder entweder zum Heer eingezogen oder arbeiteten weniger als 6 Tage pro Woche; zumal die Diamantarbeiter, Hafenarbeiter, Schneider, Metallarbeiter, Möbelmacher, Tafilarbeiter, Silberjümme, Glas- und Steinigungarbeiter wurden schwer betroffen.

Nehmen wir die Zahlen unserer Gewerkschaften als Maßstab, so werden in den beiden Großstädten Amsterdam und Rotterdam etwa 40 000 und im ganzen Lande 80 000 Arbeiter arbeitslos sein.

Die Not und das Elend sind dann auch in einigen Orten und Industriezweigen sehr groß.

Der Fabrikarbeiterstand ist bis jetzt nicht die am schwersten betroffene Organisation. Die Papierindustrie, die Nahrungsmittelindustrie und die chemische Industrie arbeiten fast noch überall mit voller Kraft, und diese Betriebe liefern den größten Teil unserer Mitglieder. Von unseren Mitgliedern sind denn auch noch nicht mehr als 5 bis 7 Prozent arbeitslos gewesen, während 427 oder 15,4 Prozent im Heere stehen. In diesem Augenblick ist die Arbeitslosigkeit noch geringer, weil in dieser Woche ein Teil dieser Arbeitslosen wieder in ihren alten Betrieben Arbeit fanden und zuletzt 50 Bergarbeiter wurden.

* * *

Beim Ausbruch des Krieges war auch in unserer Arbeiterklasse großer Angst und Verwüstung. Der Verband van Bakvereenigingen ergreifte damals die Initiative zu einer Kriegskonferenz, wo die Linien für die Arbeit unserer Gewerkschaften gezogen wurden. Die da ergreiften Maßregeln traten nachher auch die christlichen Gewerkschaften.

Unsre Mitglieder erhielten in allen Ausschüssen Platz, welche eingerichtet wurden, um dem Notstand abzuhelfen. In Orten, wo seitens der Bourgeoisie nichts getan wurde, ergreiften wir die Initiative, und wo unsre Vertreter nicht angenommen wurden, stellten sie sofort nachdrücklich diese Forderung. Außerdem verlangten wir, daß unsre arbeitslosen Mitglieder, die von den Ausschüssen unterstützt werden müssten, diese Unterstützung durch unsre Vertreter empfangen sollten, und drittens beantragten unsre Vertreter in dem vor kurzem gegründeten Arbeitslosenrat, daß dieser bei dem Minister nachzuholen solle, die Arbeitslosenstellen der Gewerkschaften seines Landes der Regierung beizumessen zu subventionieren, daß dieselben fortsetzen könnten. Unterstützung zu gewähren, wie lange die Krise auch dauern mag. Alle diese Anträge sind eingegangen worden. In fast allen Orten von Bedeutung führen unsere Mitglieder in den Ausschüssen und empfangen unter Vorbedingung die Unterhaltungszugaben für ihre arbeitslosen Mitglieder. Hierinlich der Arbeitslosenstellen wurde von dem Minister folgende Regelung getroffen:

Feldpostbriefe von Verbandskollegen.

Ein Brief aus Frankreich schreibt:

2..... bei S... den 7. 12. 1914

Sehr geehrter S....

Sehr Sir, ich bin noch gefangen und kann nur hier, was ich auch vor Dir von S... weiß, Dir danken. Das ist das gefährliche Jahr, denn man kann nur noch etwas aus der Sache erwarten. Ganz besonders habe ich meine Freunde über den "Proletarier", denn das Zeitschrift erscheint in jeder Woche. Ich kann mich sehr freuen, wenn ich den "Proletarier" überzeuge, mir mein heutiges größtes Sorge zu sein.

Ihr ja der Verbandsfreigebäder

ist sehr sehr sehr gut! Ich habe auch mit Ihnen darüber gesprochen, daß der Kämpfer des Proletariats die beladenen Fabrikarbeiter als Kämpfer in Holland ist. Nur Eigentümer geschrieben haben. Sie ja nicht die Eigentümer selbst wissen und wie sie jetzt durch das Kriegswesen verhindert werden. Ich könnte Dir viel erzählen, wie ich eben ausgesehen, wie alles durch die Gefahr bedroht ist. Das müssen Sie verständnisvoll verstehen, die dürfen unsfeldiger Krieg gewollt haben.

Die Krieger hier der S... sind fast einmal zehn Tage in Stellung gesetzt. Dann haben wir fünf Tage Ruhe gehabt und sind in S... gesetzelt. Seit 22. 11. sind wir wieder in Stellung und sind heute noch dort. Unsre Krieger gibt es fast nur noch. Dies ganze Geschäft ist sehr schrecklich. Ich kann hier nun fast gar nicht. Der Kämpfer hat hier gute Beobachtung und kann gute Beobachtungen. Ein Kämpfer ist es jetzt, das nicht alle militärischen Schritte beobachtet; wenn kann sagen, das der Geißpfeil explodiert ist, dann kann man seine Bedienung nicht mehr. Da kommt der Kämpfer, was es heißt, bei der letzten Sache ist der Kämpfer zu tödlich. Wenn nicht sehr oft ein, so gut es geht. Unser einziger Kampf ist hier auch nicht mehr etwas anders. Sie sind auf diesen Tag und nicht auf den anderen Kämpfer.

1. Die Gewerkschaften zahlen ihren Mitgliedern fortan wöchentlich 4 bis 6 Gulden aus, bis ihr Vermögen noch 25 Prozent von dem am 1. August beträgt.

2. Wenn das Vermögen der Gewerkschaften bis auf 25 Prozent heruntergegangen ist, wird der Minister davon in Kenntnis gesetzt. Die Arbeitslosenklassen können dann fortfahren, Unterstützung auszuzahlen und empfangen diesen Betrag von Reich und Gemeinde zurück.

In den Ausschüssen haben wir außerdem beantragt, daß über diese Arbeitslosenunterstützung noch ein Zufluss von 50 Cent pro Kind gegeben werden sollte, welcher Antrag in einer Anzahl Gemeinden angenommen worden ist.

Sobald die Organisation der Unterstützung geordnet war, haben wir unsreise darauf gedrungen, daß die Unterstützung eine angemessene sei. In den Gemeinderäten sind wir kräftig dafür eingetreten, indem unsreise in den Ausschüssen Anträge auf Erhöhung gestellt wurden. Dieser Streit ist jetzt noch in vollem Gange. Als die Möglichkeit, in den Krieg verwickelt zu werden, geringer wurde, war bei unsrer Bourgeoisie eine Neigung wahrzunehmen, wieder einzuschließen. Die freiwilligen Gaben wurden geringer, und die Ausschüsse nahmen immer mehr den Charakter an, der Wohlätigkeitsvereine eigen ist; die Bourgeoisie betrachtet den Arbeiter, der nicht arbeitet, schon sehr bald als einen Pauper. Wir haben damals kräftig gearbeitet, um zu sorgen, daß die Arbeiter hier von nicht die Schlachtopfer würden.

Es steht jetzt denn auch fest, daß die Ausschüsse ihre Arbeit fortsetzen können mit Geld von Regierung und Gemeinden; dadurch wird unser Kampf, um größere Unterstützungen zu erlangen, gewiß leichter. Die letzten paar Wochen ist denn auch an einigen großen Orten schon einige Verbesserung gekommen; mittels Mietbons, worauf die Hausbesitzer die Hälfte von der Miete von den Ausschüssen beziehen können, ist für eine Anzahl einige Verbesserung eingetreten, wiewohl in dieser Hinsicht mehr gemacht werden muß.

Wir können hier selbstverständlich keine Uebersicht von den Unterstützungen geben, die im ganzen Lande gewährt werden, und erwähnen nur die, welche in Amsterdam ausgezahlt werden.

Die Unterstützungen belaufen sich dort jetzt auf:

Familie von 2 Personen	Familie von 3 Personen	Familie von 4 Personen	Familie von 5 Personen	Familie von 6 Personen	Familie von 8 Personen
8,33 M.	9,58 M.	10,73 M.	11,90 M.	13,23 M.	15,3 M.

Auf unserem Antrieb sind diese Unterstützungen jetzt um fast 3 M. erhöht, während die Mitglieder der Arbeitslosenklassen jetzt zu ihren 10 M. Arbeitslosenunterstützung einen Kinderzufluss von 1,25 M. pro Woche empfangen, bis zu einem Höchstzufluss von 6 M. pro Woche. Es ist gewiß noch ungenügend, und wir werden dann auch nicht eher ruhen, bevor auf verschiedenen Gebieten noch dies und jenes verbessert worden ist.

An andern Orten sind die Unterstützungen meistens niedriger; besonders in der Großstadt Rotterdam ist der Zustand schlecht. Die Macht unserer Bewegung ist da dann auch geringer. Auch dort hat jetzt der Kampf für Verbesserung mit Kraft angefangen.

Wir haben den Unterstützungen, welche den Frauen der zum Heer eingezogenen Mitglieder ausgezahlt wurden, außerdem fortwährend unsre Kriegerinitiative gestellt. Diese Unterstützungen werden bei uns von den Bürgermeistern festgesetzt; dadurch gibt es einen sehr großen Unterschied in den Beträgen. Diese sind freilich darauf berechnet, daß die Familie nur ein paar Wochen davon zu leben braucht, wenn der Mann für Übungen in Friedenszeiten einberufen wird.

Seit es Wochen und Monate dauert, sind die Beiträge unzureichend, und die Regierung wird wohl genötigt sein, dafür zu sorgen, daß überall bestimmte Minima ausgezahlt werden und die Beiträge höher werden als das jetzt der Fall ist.

Unser Verband van Bakvereenigingen hat gerade jetzt eine Uebersicht der Unterstützungen an Arbeitslose und an Frauen der zum Heer Eingezogenen veröffentlicht, worauf der Kampf für Verbesserung geführt werden kann.

Obgleich auch bei uns der "Burgfriede" herrscht und wir uns die nötige Selbstbehauptung auferlegen, sagen wir jetzt nachdrücklich, daß die Kriegerburgfriede nicht bedeuten darf, daß die Arbeiter vor Hunger und Elend verhungern; dann sagen wir diesen Frieden auf. Natürlich kann nicht erreicht werden, daß der Zustand wird, wie wir diesen wünschen; wir können leider noch nicht befehlen. Aber es gibt Grenzen, unter die man nicht gehen darf. Bis auf heute haben wir den Kampf für Verbesserung innerhalb der gesammelten Kreise der Ausschüsseveranstaltungen und bei ähn-

lichen Ausschüssen, daß unser Genosse Frank gefallen ist. Er ist eben als Kriegsgefangener mit nach Frankreich gebracht:

Wird man aus einem nach dem Kriege wieder aufgetretenden Elend keinen Ausschluß nehmen,

wenn man nicht mehr für Leben für das Patriat hält?

Die Krieger sindungen sage ich die meinen besten Dank. Ich werde mich erkenntlich zeigen und Dir nicht widersetzen. Sollte mich eine feindselige Regel treffen, dann steht wohl meiner Frau mit mir bei. Ich werde mich setzen, doch sie ist der Auslandsholen soll, soll mit mir etwas schönes haben.

Es grüßt Dich und alle Kollegen aus weiter Ferne

Dein Freund

* * * * *

Ein Kamerad der Kriegerzelle schreibt:

2..... bei S..., den 7. 12. 1914

Sehr S....

Sehr Kamerad! Deine Zigaretten erhalten und mich darüber sehr gefreut. Es geht mir sonst ganz gut, was ich von Euch höre. Hoffentlich steht es mit dem Verlust auch noch gut. Sehr allein wünsche ich, daß die Ausschüsse endlich aufzutreten würden. Nachgelassen haben sie ja jetzt glücklicherweise. Eine Ausschüsse im Kriegsministerium, wo den Kämpfern in das Patriat geschickt wird, waren mit uns den Kämpfern gegenwartig. Ich hoffe aber auch, daß ich die Kollegen ein Beispiel daran setze. Ich habe wirklich nicht geglaubt, daß alte Mitglieder in solchen Zeiten erlassen können, ich muss anstrengen, weil ich die Belästigung nicht begleiten kann.

Dein Genosse und Kamerad Frank sei!

Die Kriegerzellen sollen sich freuen, daß sie unsre Erfahrungen nicht aufnehmen und folgen die geringen freiwilligen Extrabeiträge mit Freuden bezahlen. Denn sie sind doch für die Arbeitslosen verantwortlich.

Wir freuen uns, daß Ihr auch sehr gut sind. Ich freue mich sehr mit Freunden wieder mit

lischen Gelegenheiten geführt, außer in Amsterdam und Rotterdam, wo unsre Vertreter in dem Gemeinderat die Sache öffentlich angegriffen haben; es ist aber kein univertusliches Gesetz, daß dies so bleiben muß.

In einem folgenden Artikel will ich einige Mitteilungen über die in unsrer Kreisen herrschenden Meinungen machen bezüglich des Einflusses des Krieges auf die internationalen Verbindungen der Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern.

R. Stenhuis.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen.

Es besteht vielfach noch Unsicherheit über Form und Höhe der Versorgung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen. Es sollen deshalb die wichtigsten Bestimmungen der einschlägigen Gesetze hier kurz wiedergegeben werden.

1. Anspruch auf Rente.

Ein Anspruch auf Rente besteht für einen Kriegsteilnehmer nur, wenn er um wenigstens 10 Prozent in seiner Erwerbsfähigkeit dauernd geschädigt wird.

Nach dem Gesetz über die Versorgung der Personen der Untergassen des Reichsheeres vom 21. Mai 1906 besteht ein Anspruch auf Rente nur dann, wenn die Erwerbsunfähigkeit des Anspruchsberechtigten durch den Militärdienst aufgeworfen oder mindestens 10 Prozent gemindert ist. Ist sie ganz aufgehoben, wird die Vollrente gewährt, im andern Falle ein der Erwerbsminderung entsprechender Bruchteil davon. Rente wird nicht gewährt, wenn die Gesundheitsfähigkeit von dem Verletzen vorzeitig herbeigeführt wurde.

Über die Feststellung des Grades der Erwerbsunfähigkeit heißt es im Gesetz, daß „der von dem Verletzen vor seiner Einschließung in den Militärdienst ausgebürgte Beruf zu berücksichtigen“ ist. Der dem einzelnen durch die Beschädigung in der Ausübung seiner Arbeitskraft und Arbeitseignung erwachsende wirtschaftliche Schaden ist bei der Beurteilung der Erwerbsunfähigkeit ebenso zu berücksichtigen wie die eigentliche Einbuße an der rohen Arbeitskraft. Augenfällige Entstehungen, Verstärkungen in der Wahl der Arbeitsgelegenheit, durch bedingte Herabsetzung der Fähigkeit zum wirtschaftlichen Wettbewerb mit anderen Arbeitnehmern usw. sind in Betracht zu ziehen. Die Tatsache jedoch, daß der Verletzte seinen besonders erlernten Beruf infolge der Gesundheitsförderung nicht mehr ausüben kann, begründet nicht ohne weiteres die Annahme völliger Erwerbsunfähigkeit, aber sie ist bei Feststellung des Grades der Erwerbsunfähigkeit zu berücksichtigen.“ (Ausführungsbestimmungen des preußischen Kriegsministeriums vom 19. Juni 1906, Biffer 17.)

2. Höhe der Rente.

Die im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit gezahlte Vollrente beträgt für Feldwebel 900 M., für Sergeanten 720 M., für Unteroffiziere 600 M. und für Gemeine 540 M. pro Jahr. Die Teilrente werden, wie schon bemerkt, nach dem ermittelten Grade der Erwerbsunfähigkeit festgestellt. Zu diesen Renten gibt es verschiedene Zusätze. Zumal gibt es zu allen Renten, die auf Grund einer durch den Krieg herbeigeführten Gesundheitsfähigkeit bewilligt werden, eine Kriegszulage, die monatlich 15 M. beträgt. Dann werden sogenannte Verlustummalzulagen gegeben. Diese betragen bei dem Verlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache, des Gehörs auf beiden Ohren monatlich 54 M.

Es kann eine Verstummungszulage von je 27 M. bewilligt werden bei Störung der Bewegung und Gebrauchsähigkeit einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines, wenn die Störung so hochgradig ist, daß sie dem Verlust des Gliedes gleich zu achten ist, bei Verlust oder Erblindung eines Auges im Falle nicht völliger Gebrauchsähigkeit des andern Auges, bei andern schweren Gesundheitsstörungen, wenn sie frende Pflege und Wartung nötig machen.

Wird durch eine vorliegende angegebene Gesundheitsähigkeit schweres Siechtum verursacht in dem Grade, daß der Verletzte dauernd an das Krankenlager gefestigt ist, oder besteht die Gesundheitsähigkeit in Geisteskrankheit, so kann die einfache Verstummungszulage bis zum Betrage von 54 M. monatlich erhöht werden. Voraussetzung der Erwähnung der Verstummungszulage ist leineswegs der Bezug der Vollrente; auch neben einer Teilrente wird sie gewährt. Wenn mehrere der Verlustfälle nebeneinander vorliegen, für die die Verstummungszulage begeht werden kann, dann kann die Verstummungszulage mehrmals nebeneinander gefordert werden.

Außerdem gibt es noch eine Alterszulage. Erreicht nämlich das jährliche Gesamteinkommen eines Empfängers der Kriegszulage nicht 600 M., so kann ihm vom ersten Tage des Monats an, in welchem er das 55. Lebensjahr vollendet, eine Alterszulage gewährt werden. Die Zulage kann bereits früher gewährt werden, wenn dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit festgestellt worden ist.

3. Renten an Hinterbliebenen.

Siebt ein Bezieher einer Militärrente, so erhalten die Hinterbliebenen (Witwe oder Kinder) drei Monate noch die Rente in der alten Höhe weiter. Dann treten die Bestimmungen über die Kriegswitwen- und Kriegswaisenrente in Kraft. Die Kriegsmittenten beträgt für die Witwe eines Feldwebels 600 M., für die eines Sergeanten oder Unteroffiziers 500 M. und für die eines gemeinen Soldaten 400 M.

arbeiten. Das ist doch selbstverständlich! Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß nicht jeder Verbandskollege den gleichen Wunsch haben könnte. Wir haben von dem Krieg genug; es graut einem, wenn man das Elend hier sieht. Deshalb glaube ich auch nicht, daß die Kriegervereine nach dem Kriege recht zunehmen werden. Es sind wohl viele meiner Kameraden im Kriegerverein, sie mögen wohl nach dem Kriege wieder hineingehen, aber das diese Vereine sonst noch Zuspruch erhalten, glaube ich nicht.

In Beziehern steht es sehr hoch her, und wir können unsre Kameraden nur bedauern. Sie haben einen schweren Stand, und wir wissen es zu würdigen, was es heißt, tagelang im Schützengraben liegen. Schreiben kann man das nicht; das muß man durchgemüht haben. Es sind einige Kameraden, die das Leben im Schützengraben rosig anpassen, bei den meisten ist's aber Galgenhumor.

In B.... hat die Artillerie gestern wieder allerlei Schaden angerichtet. Es war ein Glück, daß wir im Schützengraben waren. Einige Männer sind kaputt geschossen, darunter auch die, in denen wir im Quartier lagen. Auch drei Frauen haben ihr Leben eingebüßt, von uns ist niemand getroffen worden. Die Bewohner leben bald alle von uns. Wir geben ihnen zu essen, und die Frauen wachen für uns, wohin wir sie bezahlen. Hier um B.... wird es wohl bald wieder schwer Standen geben. Die Nachrichten laufen bei Euch wohl spärlich ein, aber dessen ungeachtet sind wir unangenehm

pro Jahr. Die Waisenrente beträgt 168 Ml. jährlich für jedes Kind, dessen Mutter noch lebt und 240 Ml. für jedes Kind, dessen Mutter gleichfalls tot oder zum Bezug des Kriegsleistungsgeldes nicht berechtigt ist.

Die Eltern oder Großeltern eines gefallenen Kriegsteilnehmers können eine Rente erhalten, wenn der Gefallene deren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestreitet hat. Das Kriegsleistungsgeld beträgt für jeden der hinterbliebenen Eltern oder Großeltern höchstens 250 Ml. jährlich.

Die Kriegsfürsorge für Hinterbliebene tritt nicht nur dann in Kraft, wenn der Militärangehörige im Kriege oder an einer im Kriege erlittenen Verlehung oder entstandenen Krankheit gestorben ist, sie kann auch gegeben werden den Hinterbliebenen von solchen, die in dem Feldheere zugeweihten Angehörigen des aktiven Heeres, die in der Zeit von der Mobilisierung bis zur Demobilisierung wegen des eingetretener Krieges außerordentlichen Anstrengungen oder Erschöpfungen oder dem Leben und der Gesundheit gefährlichen Einflüssen ausgesetzt waren und infolgedessen bei Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß gegeben sind.

4. Erlöschen des Bezugsrechts.

Das Recht auf den Bezug der Versorgung erlischt: 1. für jeden Berechtigten mit dem Ablauf des Monats, in dem er sich verheiratet oder stirbt; 2. für jede Witwe, außerdem mit dem Ablauf des Monats, in dem sie das 18. Lebensjahr vollendet. Das Recht auf den Bezug des Witwen- und Widuwengeldes und der Kriegsversorgung ruht, solange der Berechtigte nicht Heiratsangehöriger ist.

Auf die Bestimmungen über den Rechtsweg zur Geltendmachung der Ansprüche kann hier nicht eingegangen werden. Wer Ansprüche aufstellt erheben will, tut gut, sich an das zuständige Arbeiterssekretariat zu wenden.

Unser Verband in der 19. Kriegswoche.

Die Nummer 52 des "Proletariers" musste, um trotz der Weihnachtsfeier die rechtzeitige Zustellung an die Zahlstellen zu sichern, schon am Sonnabend, dem 19. Dezember, abgeschlossen werden. Einfolgedessen konnte der Bericht über die 19. Kriegswoche darin noch nicht Aufnahme finden. Der Bericht für die 20. Woche ist bei Abschluß dieser Nummer, der Feiertage halber, noch nicht fertiggestellt, so daß wir jetzt noch eine Woche im Rückstand sind. Voraussichtlich können wir jedoch zur nächsten Nummer die 21. Woche abschließen, so daß wir darin über zwei Wochen berichten und damit wieder auf dem laufenden sind. Die Ausfüller der Karten in den Zahlstellen können uns die pünktliche Berichterstattung wesentlich erleichtern, wenn sie die Karten sofort nach Wochenschluß ausfüllen und absenden.

Die Berichterstattung für die 19. Woche ließ wieder viel zu wünschen übrig. Es berichteten nur 336 Zahlstellen von rund 520 vorhandenen. Allerdings sind die ausfallenden meist solche mit geringem Mitgliederstand. Die berichtenden Zahlstellen hatten nämlich zusammen am 1. August, also vor Ausbruch des Krieges, 178 174 Mitglieder von 207 000 im ganzen Verband vorhanden. Es sind also nur 30 000 gleich circa 14 Prozent aller Mitglieder, bei der Berichterstattung ausgeschieden, während circa 30 Prozent der Zahlstellen nicht berichtet haben. Trotzdem ist eine Besserung sehr zu wünschen. Die Mühe ist so gering, daß auch die kleinen Zahlstellen eine Ehre darin seien sollten, ihre Karte rechtzeitig und richtig auszufüllen und abzuschicken. Das aus dieser Erhebung gewonnene Material ist nicht nur jetzt von außerordentlichem Wert für die Abschätzung der Tragweite irgendwelcher Aenderungen an unsrer Unterstützungseinrichtungen, sondern es wird auch nach dem Kriege noch sehr wichtig sein.

Die berichtenden Zahlstellen hatten, wie schon bemerkte, am 1. August 178 174 Mitglieder. Um Berichtstage hatten sie jedoch nur noch 120 088 Mitglieder, also 58 086 weniger. Davon waren 47 030 zum Kriegsdienst eingezogen, so daß durch Abreise, Tod, Ausstriche usw. noch 11 056 Mitglieder verloren gingen. Dieser Verlust ist in Abrechnung der Umstände gering, jedenfalls geringer als viele von uns befürchteten. Da in der letzten Zeit mit der Besserung des Arbeitsmarktes die Werbeleistung des Verbandes wieder steigt, dürfen wir überdies hoffen, daß der Verlust bald ausgeglichen wird.

Die Arbeitslosigkeit ist erschrecklicherweise noch weiter gesunken. In den berichtenden Zahlstellen waren noch 5279 oder 4,4 von je Hundert am Berichtstage vorhandenen Mitgliedern arbeitslos. Wird die Mitgliederzahl vom 1. August zugrunde gelegt, so waren von je Hundert Mitgliedern nur noch 3 arbeitslos gegen 12,9 am 30. August.

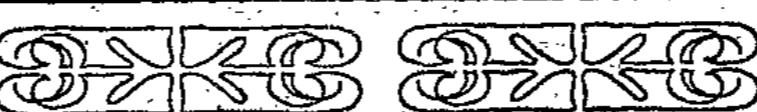
Zum Kriegsdienst waren in den berichtenden Zahlstellen 47 030 Mitglieder eingezogen, gleich 30,6 von hundert männlichen Mitgliedern. Werden diese Zahlen auf den ganzen Verband umgerechnet, d. h. wird angenommen, daß in den Zahlstellen, die nicht berichtet haben, im Verhältnis zur Mitgliederzahl ebensoviel eingezogen wurden, so stellen wir am Berichtstage, das ist der 12. Dezember, 55 025 Mitglieder zum Kriegsdienst.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Verhältniszahlen für Arbeitslose und Eingezogene für alle Kriegswochen zusammengestellt. Über die absoluten Zahlen für den ganzen Verband, die nach dem Ergebnis aus den berichtenden Zahlstellen errechnet sind, (für die in Klammern gezeigten Zahlen siehe die Erläuterung im Bericht über die 16. Woche!)

Berichtstag	Arbeitslos		Zum Kriegsdienst eingezogen	
	insgesamt	von je 100 Mitgliedern	insgesamt	von je 100 männlichen Mitgliedern
9. August	17 663	8,5	31 388	19,2
16. "	25 810	11,5	38 008	21,0
23. "	24 476	11,8	40 23	22,6
30. "	27 768	12,9	45 510	25,2
5. September	23 7-8	11,5	44 429	24,6
12. "	22 242	10,7	45 706	25,8
19. "	19 136	9,7	46 720	26,9
26. "	19 001	9,6	47 243	26,0
2. Oktober	17 29	8,3	48 875	26,4
9. "	13 711	6,6	49 117	26,6
16. "	13 326	6,4	49 809	27,3
24. "	12 421	6,0	49 943	27,3
31. "	10 995	5,3	51 166	28,2
7. November	9 213	6,3 (4,5)	51 561	28,4
14. "	8 961	6,2 (4,3)	52 138	28,7
21. "	7 888	5,5 (3,8)	52 732	29,0
28. "	7 031	5,0 (3,4)	53 382	29,3
5. Dezember	6 966	5,0 (3,3)	54 426	30,0
12. "	6 176	4,4 (3,0)	55 025	30,6

Bon den 5279 Arbeitslosen waren 3269 schon ausgesteuert; diese erhalten die Hälfte der im Status vorgefahenen Sätze als Ausgesteuertenunterstützung weiter ausbezahlt. Daß die Hälfte aller Arbeitslosen, nämlich 2431 von 5279, und mehr als die Hälfte

aller Ausgesteuerten, nämlich 1720 von 3269, waren weibliche Mitglieder. Von je hundert männlichen Mitgliedern waren nur 2,9 von je hundert weiblichen Mitgliedern aber 11,9 arbeitslos. Die größere Arbeitslosigkeit der weiblichen Mitglieder erklärt sich zwangsläufig aus der Einziehung der männlichen zum Kriegsdienst; zum Teil aber auch daraus, daß für Kriegsleistungen mehr männliche als weibliche Mitglieder eingestellt werden. Hoffentlich bringen uns die Wochen nach Weihnachten nicht eine wesentliche Verschlechterung der jetzt nicht ungünstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt.



An die Jüngernden!

Die Zeiten sind doch recht und gut,
Noch scheint die Sonne mit so froh und heiter,
Was soll dein Schwaben? Kurz und gut,
Ich bin zufrieden — gehe weiter!

Lass mich in Ruhe — ich bin ich!
Ich werd' mir stets mit Gott zu helfen wissen
Und brauche ganz genug nicht dich —
Ich hab mich immer durchgebissen!

Die so gesprochen, sind nicht rar,
Wenn man sie mahnt, kräftig sich zu regen,
Um vorzubeugen der Gefahr
Und den Gemeingeist kreuz zu pflegen.

Zeit scheint die Sonne blauig rot
Auf Elend und auf biss'e Leiden nieder,
Und mancher sucht nach trockner Brod
Und hat verweinte Augenlider.

Nun offenbart sich ihm das Wort —
Das er veracht mit höhnender Gebärde —
Doch nur die Einigkeit der Hoff,
Der jeden Kummer lindern werde.

Der Wille zur vereinten Tat
Kur er allein kann unser Ziel erzwingen;
Drum sollen auf dem gleichen Pfad
Gemeinsam, wir nach unserm Glücke ringen!

Sig.

Die Heimarbeit in der Blumenindustrie im Königreich Sachsen.

Der nachstehende Bericht über die Heimarbeit in der sächsischen Blumenindustrie ging der Redaktion kurz vor Ausbruch des Krieges zu, mußte jedoch, Raumangstshalber, bis jetzt zurückgestellt werden. D. R.

Nach dem Bericht der Königlich Sächsischen Gewerbeinspektion für das Jahr 1913 geben in Sachsen 11 000 Unternehmer resp. Ausgeber (Blumenmeister) an 185 000 Heimarbeiter Arbeit aus. 90 Prozent der Heimarbeiter sind weibliche Personen.

Obwohl das Heimarbeitsgesetz im Jahre 1912 am 1. April in Kraft getreten ist, läßt die Durchführung zu wünschen übrig. Der § 13 des Gesetzes schreibt vor, daß Gewerbetreibende, die außerhalb ihres Betriebes gewerbliche Arbeit verrichten lassen, ein Verzeichnis derjenigen Personen, die Heimarbeit verrichten, zu führen haben und jederzeit dem Gewerbeaufsichtsbeamten vorzulegen bzw. verpflichtet sind. In sehr vielen Fällen stellen die Beamten fest, daß überhaupt noch keine Listen geführt waren, viele Unternehmer wußten angeblich noch gar nichts davon.

4000 Besichtigungen von Heimarbeitsbetrieben in Sachsen boten der Gewerbeaufsicht die Möglichkeit, in die Art und den Umfang der Heimarbeit tiefer als bisher Einblick zu bekommen. Der Besuch bei den Heimarbeitern ermöglichte, deren Tätigkeit, Lebensgewohnheiten, Ansichten und Wünsche näher kennen zu lernen. Fast immer kam es, nach dem Bericht, zu einer eingehenden, das ganze Leben der Heimarbeiterinnen berührenden Aussprache. Aus den Ergebnissen dieser Erörterungen sei folgendes erwähnt: Nur verhältnismäßig wenige Personen betreiben ihren Unterhalt ausschließlich aus der Heimarbeit. Hauptfaktor ist dies bei alleinstehenden Personen (Männern oder Frauen) der Fall. Der weit ausgriffigste Teil der dahem gewöhnlich tätigen Frauen ist zum Verdienst gezwungen, um eine Verbesserung der Lebenshaltung zu erzielen. Der Verdienst des Mannes reicht bei den heutigen hohen Unterhaltsosten nicht aus, um eine zahlreiche Familie ernähren zu können. Oft sind es auch Krankheit in der Familie, Arbeitslosigkeit des Mannes und andere Schicksalsfälle, welche die Frauen zwingen, zur Heimarbeit zu greifen.

Die Industrie künstlicher Blumen- und Blätter weiß im Jahre 1913 trotz schlechter Konjunktur noch 19 000 Heimarbeiterinnen in Sachsen auf. Davon entfallen auf die Kreishauptmannschaft Dresden allein 10 793 weibliche und 123 männliche Heimarbeiter, die für 323 Unternehmer beschäftigt waren. Die Kreishauptmannschaft Bautzen hatte 6500 Heimarbeiterinnen, beschäftigt für 448 Unternehmer, und die Kreishauptmannschaft Zwönitz hatte in einem Betrieb 210 Heimarbeiterinnen.

In der Kreishauptmannschaft Bautzen wurde festgestellt, daß 1550 angemeldete Kinder in den Betrieben beschäftigt wurden. Über die Dauer der Arbeitszeit und die Höhe der Lohns ist nach dem Bericht in der Heimarbeit nichts festzustellen, jedoch befindet der Bericht für Bautzen, daß die Arbeitszeit der Heimarbeiter „im allgemeinen längst“ und der Lohn der Heimarbeiter geringer sei als bei den Fabrikarbeiten. Klagen über längeres Warten bei Ablieferung der Arbeit, so während die Gewerbeinspektion, sind selten gewesen. Unsre Organisation sollte allerdings im selben Jahre feststellen, daß in Pirna in einer Ausgabe eines großen Schuhhändlers Unternehmens beschäftigte Heimarbeiterinnen vier, fünf, sogar eine sieben Stunden warten müssen. Im Bericht ist weiter zu lesen: Die Ernährungsverhältnisse sind nicht so rasch und gesund. Im Annaberger Bericht heißt es aber, daß die Kästle die Hauptnahrung der Arbeiter ist. Zumal auch der Bericht schreibt, daß bei den Heimarbeitern die Wohnungen fast in jämmerlichem Zustande geraten würden, so trifft das wohl aus dem Lande nicht zu, aber nicht immer in der Großstadt, vier und fünf Treppen oben in den Dachwohnungen. Da steht es oft noch sehr traurig aus. Darum haben wohl auch die Gewerbeinspektionen an ihre vorgesetzten Behörden den Wunsch gerichtet, daß Fachauschüsse in den beteiligten Industrien mit Heimarbeiterinnen gebildet werden. Dadurch könnten Unterlagen gewonnen werden zur Beurteilung der Lohnhöhe und der Arbeitszeit.

Aus den Fabriken sind diejenigen Klagen zu melden. Der Gewerbeinspektionsbericht gibt davon zwei interessante Bilder. Bei der Revision einer Blumenfabrik in der Kreishauptmannschaft Bautzen bemängelt werden, daß die mit dem Färben der Blumen beschäftigten Arbeiterinnen den beim Bestreuen der Blumen mit beschäftigten Vorox entstehender Staubmenigen ungeschützt ausgesetzt waren. Da zum Färben der Blumen vielfach noch Blei- und Arsenatlösungen benutzt werden, so wurde neben einer wichtigen Erfassungsanlage ebenfalls der Maßnahmenblei-freier Farben gefordert. Eine Schmiedefabrik wollte 50 über 16 Jahre alte Arbeiterinnen an 50 Tagen je 12 Stunden täglich beschäftigen, und zwar sollte die Überarbeit nicht in den Fabrikräumen stattfinden, sondern die Arbeiterinnen sollten die Arbeit nach zehn Stunden in der Arbeitszeit in der Fabrik mit nach Hause nehmen und dort als Heimarbeit ausführen. Die Gewerbeaufsicht Dresden glaubte im Hinblick auf eine Entscheidung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe (vergleiche Jahresbericht der Königlich Preußischen Regierung und Gewerbeaufsicht und Bergbehörden für 1910, Seite 71) das Gefühl nicht bestimmt zu können. Das Ministerium des Innern zu Dresden, dem die Sache vorgelegt wurde, entschied, es könne zwar bestimmt bleiben, ob Überarbeitsbewilligung auf Grund von § 138 a aus der Gewerbeordnung nur durch Leistung von Mehrarbeit innerhalb der geschlossenen Fabrikräume oder auch durch verstärkte Übertragung von Hausarbeit über die sonst in § 137 a der Gewerbeordnung festgelegten Grenzen hinaus ausgenutzt werden dürfe. Jedenfalls sprachen praktische Gründe und die heimische und durchführbare Überwachung dafür, daß der Überarbeit in der Heimarbeit von den Verwaltungsbehörden möglichst entgegengestellt werde. Bei dem Geschäftsteller, der wiederholte wegen zu langer Beschäftigung während seiner Heimarbeit am Platz.

Wenn also die zuständige Verwaltungsbehörde trotz der Vorbestrafung dem Antrag überhaupt stattgegeben sollte, so erscheinen außer andern folgende Genehmigungsbedingungen angebracht: Den Arbeiterinnen darf Arbeit zur Verarbeitung außerhalb der Betriebsstätte oder für Bedienung Dritter höchstens insoweit mitgegeben werden, als die Fertigstellung der Arbeit innerhalb der gesetzlich begrenzten Arbeitsdauer (§ 137 a der Gewerbeordnung) möglich ist. Das wollte der Unternehmer ja aber nicht. Vielmehr sollten die Arbeiterinnen gerade nach Ableistung ihrer Arbeitszeit zu Hause weiterarbeiten. Es ist erstaunlich, daß die Behörde hier einmal den Unternehmern entgegengetreten ist. Besser und wilsamer kann das natürlich geschehen, wenn die Arbeiterinnen selbst sich mehr röhren und wehren. Wenn sie durch Eintritt in den Verband und durch Mitarbeit für den Verband dafür sorgen, daß dem Unternehmertum eine einzige Arbeiterschaft gegenübersteht.

Berichte aus den Zahlstellen.

Hamburg. Die Organisationen weiter haben den seit Ausbruch des Krieges proklamierten Bürgsieden ehrlich innehauen. Beider meinten sich die Anzeichen dafür, daß einige Unternehmen beziehungsweise Betriebsleitungen nicht daselbst Betrieben haben. Bei der Firma Alfred Salmon, Asphalt- und Gummirwerke, bekam der Obmann des Betriebes am 5. Dezember seine Entlassung. Als Grund gab der Meister Grimm von der Auto-Abteilung fehlerhafte Arbeit an. Der Entlassene, der seit 3½ Jahren, zuletzt als Kolonnenführer, in der Autoreisenparaturabteilung beschäftigt war, erschien den Meister, ihm die beanstandeten Automobile zu zeigen, damit er sich davon überzeugen könne, ob die angeblich fehlerhafte Arbeit überhaupt von ihm gemacht worden sei. Ein Verlangen, das jeder ehrlich denkende Mensch für durchaus berechtigt hält wird. Um so mehr, da die Betriebsleitung laut Protokoll der Sitzung mit dem Arbeiterausschuß vom 27. Februar 1914 anerkannt hat, daß den Arbeitern nur dann Strafen für sogenannte Schönheitsfehler abgezogen werden dürfen, wenn den betreffenden Arbeitern sofort bei der Ablieferung der Arbeit der Schönheitsfehler gezeigt wird. Ferner steht natürlich im Protokoll: „Es ist selbstverständlich, daß nur solche Schönheitsfehler bestraft werden können, welche durch Verschulden des Arbeiters entstanden sind.“

Und in der gegenwärtigen Zeit weigert sich die Firma, dieses von ihr selbst anerkannte Verfahren nicht einmal einem verheiratenen Arbeiter gegenüber, den sie kurz vor Weihnachten entläßt, anzuwenden. Wo bleibt da Treu und Glauben? Was sollen die Arbeiter dazu sagen, wenn die Firma solche prototypisch niedergelegte Sicherungen nicht beachtet. Die Versuche der örtlichen Verbandsleitung des Fabrikarbeiterverbands, eine Aussprache über den Fall mit der Betriebsleitung zu bekommen, wurden von letzterer zurückgewiesen. Bei einem solchen Verhalten der Betriebsleitung kann man es als eine gegebene Tatsache hinnehmen, daß der Vertrauensmann der Gewerkschaft und der Arbeiterhaft des Betriebes durch die Entlassung „unzulässig“ gemacht werden sollte. Warum? Nun, in der nächsten Zeit wird es sich ja zeigen, ob etwa eine Änderung der Alltagspreise, selbstverständlich nicht zugunsten der Arbeiter, in Vorbereitung ist. Die Auto-Abteilung des Betriebes ist infolge Heeraufträge stark beschäftigt, und schon im Frühjahr müssten sich die darin Beschäftigten gegen Alltagsverschlechterungen wehren. Aus all diesen Begleitumständen betrachten die engeren Kollegen des Entlassenen wie auch die übrige Arbeiterschaft des Betriebes, die Entlassung als Maßregelung. Auch die Organisation hat sich dieser Aussicht nicht verhältnismäßig nicht zugunsten der Arbeiter, in Vorbereitung ist. Die Heeraufträge stützen die Gewerbeaufsicht unterstüttet. Die Distanzlichkeit aber mag ja nach vorstehendem selbst ein Urteil bilden über die Frage: Wer bricht den Bürgsieden?

Kuppersieg. Am Donnerstag, 17. Dezember, nachmittags gegen 2 Uhr, flog in der Rheinischen Spengelgipfelsfabrik das Feuerhaus in die Luft. Beide sind dabei Menschenleben zu beklagen. Ein junger Mann von 17 Jahren war sofort tot, ein anderer wurde schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Ein beflogenes Raum befanden sich nur die beiden Arbeiter. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung lehren, wenn eine solche überhaupt noch möglich sein wird.

Aus der Dynamitfabrik Borsig, Nobell u. Co. kommen auch wieder Klagen. Einige Arbeiter belämen Abzug am Lohn. Kurz darauf ging dem Direktor der Arbeit nicht mehr flott

